Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung etc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 13 — **Bromberg,** Sonntag, den 17. Januar 1937. — **61. Jahrg.**

Sandschak und Genf.

Durch den türkischen Antrag auf die Neuregelung der internationalen Stellung des Sandschaks Alexandrette, der in der am 21. Januar beginnenden Sitzung des Völkerbundrates das Hauptverhandlungsthema sein wird, ist die Aufmerksamkeit der Welt auf die Verhältnisse in Syrien gelenkt worden.

In jenem alten Zentrum der menschlichen Zivilisation, das an den östlichen Küsten des Mittelmeers liegt, herrscht seit Jahren Unruhe. In der letzten Zeit hat es einige dramatische Höhepunkte gegeben. Araber und Juden lagen in Palästina im Kampfe miteinander und der Streit ist noch nicht endgültig ausgefochten. Im Irak, dem Königreich am Tigris und Euphrat, gab es einen blutigen Staatsstreich. Und nun ist zwischen zwei Großmächten ein Streit um einen Teil von Syrien ausgebrochen, um den **Sandschak Alexandrette**, dessen Hafenstadt nach Alexander dem Großen benannt ist.

Seit den Kreuzzügen hat sich Frankreich an der Levante in besonderem Maße interessiert. Die Mohammedaner haben die Europäer lange Zeit als Franken bezeichnet. Ludwig XIV. benutzte den französischen Einfluß auf das Osmanenreich seinerzeit, um seine Einkreisungspolitik gegen das Heilige Römische Reich deutscher Nation durchzuführen. Als die Türken im 17. Jahrhundert Wien belagerten und die ganze westlich-christliche Kultur bedrohten, stellten er und sein Minister Richelieu sich auf die Seite der Pforte. Napoleon I. hat seinerzeit eine Armee in Syrien gelandet und sein Neffe, der dritte Napoleon, hat seinem großen Oheim nachgeeifert.

Frankreich hat immer den Anspruch erhoben, in der Levante eine **Vorzugsstellung** einzunehmen, und als nach dem Weltkriege das Türkische Reich zerschlagen wurde, fiel ihm das syrische Mandat zu, obwohl die Eroberung des Landes durch Briten und Araber erfolgt war. Frankreich fand es für nützlich, sein Mandat in vier Staaten zu zerlegen. Der größte von ihnen war die Republik **Syrien**, der, mit gewissen autonomen Rechten, auch den Sandschak Alexandrette einschließt. Daneben bestehen die Republik **Libanon** und die beiden Gouvernements **Latakia** und **Dschebel Drūs**. Über dem Gesamtmandat steht der französische Oberkommissar in Beirut, der bis zur Durchführung des jüngsten französisch-syrischen Vertrages und der Verwirklichung der Selbständigkeit des Landes die Regierungsgewalt ausübt. Es mag sein, daß bei der Zerlegung des Gesamtmandats in vier staatliche Sondergebilde der Wunsch mitsprach, zu teilen, um desto sicherer zu herrschen. Die Gliederung ergab sich aber auch durch die Unterschiede in der Rasse, im religiösen Bekenntnis und im Kulturzustand der Bevölkerung der einzelnen Gebiete.

Damaskus, die Hauptstadt des größten Teilstaates, Syrien, ist vielleicht die älteste noch heute bewohnte Stadt der Welt. Sie hat mehrere hunderttausend Einwohner, darunter eine ganze Anzahl schriftgelehrter Araber. Sie sind in ihrer geistigen Haltung gewiß völlig verschieden von den Beduinen der Wüste, aber alle geben sich doch in ihren letzten Hoffnungen dem Traum von dem **großen Panarabien** hin. Die Mehrheit der syrischen Bevölkerung ist mohammedanisch, viele von ihnen religiös fanatisiert. Ihr geistiger Einfluß reicht bis nach Saudi-Arabien hinüber und war auch bis zu dem jüngsten Staatsstreich im Irak spürbar, wo die geschickten und gebildeten Syrier gegenüber der geistig weniger entwickelten Bevölkerung eine bedeutsame Rolle spielten.

Damaskus und Syrien schauen eindeutig nach dem Osten, Beirut und der Libanon nach Westen. Die Bevölkerung umfaßt hier mehr Christen als Mohammedaner, und zwar hauptsächlich **Maroniten**, die eine von der morgenländischen Kirche getrennte eigene Kirchengemeinschaft bilden. Immerhin bestehen durch das christliche Bekenntnis gewisse Verbindungen zu Rom. Westliche Zivilisation ist auch durch die französischen Schulen, deren Zahl schon vor dem Kriege 500 betrug, und durch die amerikanische Universität in Beirut verbreitet worden. Der Libanon hat in der Vergangenheit durch die türkische Herrschaft viel zu leiden gehabt. Die Bewohner waren durchaus damit einverstanden, daß sie nicht in eine syrische Gesamtrepublik eingegliedert wurden, weil sie von den mohammedanischen Arabern eine ähnliche Behandlung wie seinerzeit durch die Türken befürchteten. Der neue französisch-syrische Vertrag hat die Rechte der Minderheiten nun aber festgelegt. Nach diesem Vertrage soll ja das Gebiet des Gesamtmandats ein einheitliches Staatsgebilde werden.

Die Syrische Republik wird in Zukunft zunächst aus dem gebirgigen Gelände der Drusen bestehen, das von etwa 40 000 höchst kriegerischen Hochländern bewohnt wird. Sie sind Schismatiker innerhalb des Islams. Ihre Religion unterscheidet sich von der der strenggläubigen Mohammedaner. Die Drusen gehen allezeit todesmutig in den Kampf, weil sie an eine Wiederverkörperung glauben. In den Jahren 1925 und 1926 haben sie den Franzosen viel zu schaffen gemacht, obwohl ihre Zahl nicht groß ist. Sie haben damals einen langen Feldzug durchgehalten und sogar einen Teil von Damaskus erobert. Dann gehört die Republik Latakia dazu. Ihre Hauptstadt ist das Laodicea, bekannt aus den Pauliner Briefen. Sie liegt im Westen Syriens und die Bevölkerung, die Alawiten, gelten ebenfalls als außerordentlich kriegslustig. Der orthodoxe Mohammedaner betrachtet auch sie als **Häretiker**. Schließlich bleibt der Sandschak von Alexandrette, dessen Einwohner zwar eine gewisse Kontrolle über ihre lokalen Angelegenheiten ausübten, der aber doch zur Republik Syrien gehörte.

Es besteht die Gefahr, daß nach dem neuen französisch-syrischen Vertrag diese Selbstkontrolle wesentlich eingeschränkt wird oder überhaupt verschwindet. Die Franzosen haben zwar die **Minderheitsrechte** festgelegt und sich selbst die Möglichkeit des Eingreifens offen gelassen, wenn diese Rechte angetastet werden sollten. Aber die Türken, die die Mehrheit der Bevölkerung des Sandschaks ausmachen, haben offenbar ebenso wenig Vertrauen dazu, wie die Regierung in Ankara, die sich ihrer Volksgenossen im Sandschak mit dem an den Völkerbund gerichteten Antrag angenommen hat. Die Türkei hat obendrein, wie sie schon früher zum Ausdruck brachte, **starke Bedenken** gegen die Errichtung eines selbständigen syrischen Staates unmittelbar an ihren Grenzen, von dem sie fürchtet, daß er ein Mittelpunkt der panarabischen Bewegung werden könnte. Er würde damit nicht nur die türkischen Hoffnungen auf Wiedergewinnung anderer verlorener Gebiete zunichte machen, sondern man erwartet, daß eine neue Syrische Regierung die türkische Bevölkerung des Sandschak, die wirtschaftlich fortgeschrittener ist als die anderen Einwohner, bedrücken könnte. Dem Vorschlag einer Volksabstimmung haben die maßgebenden syrischen Stellen sich bisher widersetzt. Tatsache ist allerdings, daß auch die Mehrheit der nichttürkischen Bevölkerung des Sandschak, die zumeist türkisch spricht, es vorziehen würde, türkische Staatsbürger zu werden, zumal man dieses Schicksal über kurz oder lang als unvermeidlich ansieht. Der Levantiner weiß aber aus langer Erfahrung, daß es vorteilhafter ist, sich rechtzeitig auf die Seite des kommenden Gewinners zu stellen.

Ohne den französisch-syrischen Vertrag, der den ausgleichenden französischen Einfluß bis zu einem gewissen Grad beseitigt, wäre die ganze Frage jetzt wahrscheinlich nicht akut geworden.

Deutsch-italienische Uebereinstimmung.

Faszistische Ehrung Görings.

Aus Rom wird gemeldet:

Ministerpräsident Generaloberst **Göring** hat am Freitag vormittag am Gedächtnismal für die Gefallenen der faszistischen Revolution in Rom einen mit Hakenkreuzschleife geschmückten Lorbeerkranz niedergelegt. Er stattete dann dem neuen Hause der faszistischen Miliz einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit hat der General der Miliz **Russo** dem Generaloberst Hermann Göring

in feierlicher Form den faszistischen Ehrendolch überreicht.

General Russo brachte die Verbundenheit von Faszismus und Nationalsozialismus bei der Bekämpfung des gemeinsamen Feindes zum Ausdruck und bat den Ministerpräsidenten, dem **Führer** seine ergebensten Grüße zu übermitteln. Generaloberst Göring dankte sichtlich bewegt für diese Ehrung durch das faszistische Italien. Anschließend begab sich Göring mit seiner Begleitung zur Besichtigung des **Forum Mussolini** und der ihm angeschlossenen Anlagen der Italienischen Akademie für Leibesübungen.

Mussolini und Göring wohnten mit ihrer Begleitung auch den sportlichen und militärischen Vorführungen von 25 000 Jungfaszisten und 4000 Schülern der Mussolini-Akademie bei, die im Stadion Aufstellung genommen hatten. Bei ihrem von Fanfaren angekündigten Erscheinen brachte ihnen die Jugend und Tausende von Zuschauern jubelnde Huldigungen dar. Dann begannen die Vorführungen. Als besonders wirkungsvollen Abschluß ihrer Darbietungen brachte die faszistische Jugend dem Ministerpräsidenten Göring und dem Duce ihren temperamentvollen Sport- und Kampfruf dar. Generaloberst Göring sprach seinem Gastgeber seine volle Anerkennung über die bewunderungswürdigen Leistungen des jungen Italien aus. Die Führung durch die großartigen Bauten und verschiedenen Anlagen der **Akademie** für Leibesübungen übernahm Mussolini persönlich. Im Fechtsaal trat der Duce mit einigen Fechtschülern und mit seinem persönlichen Fechtlehrer zu einigen Gängen an.

Empfang beim Gouverneur von Rom.

Der Gouverneur von Rom **Fürst Piero Colonna** veranstaltete zu Ehren des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und seiner Gemahlin einen Empfang auf dem Kapitol, der ein großes gesellschaftliches Ereignis wurde und das vornehme und festliche Gepräge großer Empfänge trug, wie sie in Rom nur ganz selten ausländischen Ehrengästen zuteil werden.

Am Abend fand zu Ehren der deutschen Gäste beim italienischen Außenminister und Gräfin **Ciano** in den prunkvollen Räumen des Circolo degli Scachi, des vornehmsten Klubs in Rom, ein Festessen statt.

Gemeinsame deutsch-italienische Abwehrstellung.

Die politische Aufmerksamkeit in den europäischen Hauptstädten gehört heute ganz den Besprechungen, die Ministerpräsident Göring mit dem Duce im Palacco Venezia geführt hat. Ausgehend von der Übereinstimmung Deutschlands und Italiens in der spanischen Frage, schreibt die „**Tribuna**“, die Welt solle endlich einsehen,

daß diese deutsch-italienische Übereinstimmung nicht etwa das Ergebnis einer ideologischen Solidarität, sondern vielmehr einer weitergespannten und zugleich viel tiefergehenden politischen und kulturellen Solidarität Italiens und Deutschlands als europäischer Großmächte sei.

Die von französischer und sowjetrussischer Seite versuchten **Verdächtigungen** Italiens und Deutschlands seien in sich zusammengebrochen, und die öffentliche Meinung Englands habe von der desinteressierten Haltung Italiens und Deutschlands Kenntnis nehmen müssen. Dagegen können Italien und Deutschland, die von dem Wunsch erfüllt seien, daß der internationale status quo auf der spanischen Halbinsel und im Mittelmeer keinerlei Änderung erfahre, die Augen nicht verschließen vor der unbestreitbaren Tatsache, daß in der Form eines politischen Konflikts in Spanien heute ein Kampf ausgetragen wird, der das Ziel einer radikalen Änderung der bestehenden internationalen Ordnung verfolge. Schon allein die Errichtung einer Bolschewistischen „Regierung“ in Spanien hätte, so meint das Blatt, automatisch zur Folge, daß nicht nur Frankreich der Bolschewisierung verfallen würde, sondern auch der **sowjetrussische Einfluß** in Spanien und im **Mittelmeer** die Oberhand erhielten. Eine Festsetzung des Bolschewismus in Westeuropa würde also die bestehenden Verhältnisse ganz und gar auf den Kopf stellen. Das solidarische Interesse Italiens und Deutschlands bestehe eben gerade darin, daß eine solche Entwicklung nicht eintritt. Ihre gemeinsame Abwehrstellung gelte weniger Spanien selbst als vielmehr **Europa** und den Rückwirkungen, die die Errichtung eines bolschewistischen Regimes in Spanien auf die europäische Ordnung haben müßte.

Deutsche Dardanellen-Kontrolle?

Über die Unterredungen zwischen den beiden Staatsmännern ist eine offizielle Verlautbarung nicht erfolgt. Um so mehr läßt man dem Spiel der Phantasie einen freien Lauf. Besonders kann dies von einer gewissen polnischen Presse gesagt werden, die sich, wie u. a. der „**Kurjer Warszawski**“ bemüht, das Mißtrauen Frankreichs zu erwecken. Nach den Informationen dieses Blattes möchte Göring von Mussolini das Versprechen haben, daß Frankreich nicht als dritter Partner zu dem italienisch-englischen Gentlemen-Abkommen zugelassen werde.

Der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**“ will aus Rom erfahren haben, daß Göring im Laufe seiner einstündigen Unterredung mit Mussolini mit dem Vorschlag hervorgetreten sei, Deutschland eine der Dodekanes-Inseln abzutreten, auf der es eine **Meeres- und Flugbasis** für seine Schiffe und Flugzeuge errichten könnte. Diese Kombination des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ läuft darauf hinaus, daß sowohl Deutschland als auch Italien sich der von Rußland drohenden Gefahr bewußt seien, und auf diese Weise verhindern wollen, daß Rußland auch weiterhin in Spanien freie Hand behält.

Freiwilligenverbot von der Kammer angenommen.

Die französische Kammer hat am Freitag abend einstimmig mit 591 Stimmen die Regierungsvorlage über das Verbot der Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien angenommen.

Die Vorlage bestimmt, daß die Regierung bevollmächtigt ist, auf dem Wege von Gesetzeserlassen Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, Anwerbungen und Anwerbungsverhandlungen von Personen für die kämpfenden Parteien in Spanien und in den spanischen Besitzungen einschließlich der spanischen Einflußzone in Marokko auf dem Gebiet, das der Souveränität und Autorität Frankreichs untersteht, zu verhindern. Weiter soll die Abfahrt und Durchreise von Personen verhindert werden, die in die Reihen der Kämpfenden in Spanien einzutreten wünschen, desgleichen die Verpflichtung französischer Staatsangehöriger, die sich außerhalb des französischen Gebiets befinden, für die in Spanien kämpfenden Parteien.

Das Gesetz sieht ferner vor, daß Verstöße gegen dieses Verbot mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafen von 100 bis 10 000 Frank oder mit einer dieser beiden Strafen geahndet werden.

Versicherungsskandal in Warschau.

Auf Antrag des Staatlichen Kontrollamts für das Versicherungswesen wurden in Warschau **Haussuchungen** in der bedeutenden Versicherungsgesellschaft „**Europa**“ durchgeführt. Auf Grund der hierbei festgestellten Mißstände und Unregelmäßigkeiten wurden acht Personen verhaftet. Wie die Warschauer Presse meldet, soll die Angelegenheit der Gesellschaft „Europa“, über die Einzelheiten noch nicht vorliegen, nicht weniger sensationell sein als die Angelegenheit der österreichischen Versicherungsgesellschaft **Phönix**.

Die Verleihung öffentlicher Rechte an Privatschulen.

Neue Verordnungen ab 1. September.

Das Kultusministerium hat zwei Verordnungen erlassen, die sich mit den privaten Volksschulen und den privaten Gymnasien befassen. Diese Verordnungen treten am 1. September 1937 in Kraft. In den beiden Verordnungen wird auf die Verleihung öffentlicher Rechte an private Volksschulen und an private Gymnasien eingegangen, die nach dem Muster der staatlichen Anstalten organisiert und aufgebaut sind. In den Verordnungen heißt es, daß die Verleihung öffentlicher Rechte an solche Privatschulen erfolgen könne, erstens, **wenn die Anstalt auf dem Gebiet des Unterrichts das Niveau staatlicher Anstalten erreicht, zweitens, wenn der Direktor und der Leiter der Anstalt sowie die Mehrheit der Lehrer hauptberuflich an der Anstalt beschäftigt sind und drittens, wenn die Anstalt den Bedürfnissen des Staates in dem betreffenden Gebiet entspreche.**

Eine bereits erteilte staatliche Anerkennung oder eine bereits ausgesprochene Zuerkennung öffentlicher Rechte kann widerrufen werden, wenn die Schulbehörden feststellen, daß die betreffende Anstalt die genannten Bedingungen nicht mehr erfülle. Was die privaten Gymnasien des neuen Typus betreffe, so werde mit dem 1. September 1937 der Unterschied zwischen vollen und teilweisen öffentlichen Rechten verschwinden Die alten Vorschriften auf diesem Gebiet behalten vorläufig ihre Gültigkeit nur gegenüber der letzten Klasse der privaten Gymnasien des alten Typus und im Verhältnis zur ersten Klasse der neu organisierten allgemein bildenden Lyzeen.

Fünf Kandidaten auf den Posten des Kommissars von Danzig.

Wie die polnische Presse zu wissen glaubt, sollen während der letzten polnisch-Danziger Verhandlungen von beiden Seiten verschiedene Kandidaturen für das Amt des Hohen Völkerbundkommissars in Danzig erwogen worden sein. Unter den Kandidaten, die während der Verhandlungen aufgestellt wurden, sollen sich zwei Norweger, ein Schwede, ein Portugiese und ein Däne befunden haben. Die Kandidatur des Dänen soll im letzten Augenblick von der polnischen Seite genannt worden sein. Die endgültige Entscheidung sei bis zur Session des Völkerbundrat in Genf vertagt worden.

In Danzig ist man, so heißt es weiter, der Meinung, daß eine Verständigung über die Wahl der in Frage kommenden Persönlichkeit in Genf erreicht werden wird, ferner daß Polen und die Freie Stadt Danzig eine gemeinsame Kandidatur im Völkerbundrat anmelden dürften.

Der erste deutsche Zerstörer.

Aus Kiel wird gemeldet:

Im Marinearsenal in Kiel ist am Donnerstag der erste Zerstörer der Kriegsmarine „Z 1" in Dienst gestellt worden. Der Führer und Reichskanzler hat ihm den Namen „Leberecht Maaß" verliehen, in Erinnerung an den Konteradmiral Leberecht Maaß, der am 28. August 1914 als II. Admiral der Aufklärungsschiffe und I. Führer der Torpedoboote im Gefecht bei Helgoland an Bord seines Flaggschiffes S. M. S." „Cöln" den Heldentod fand.

Für die später zur Indienststellung kommenden weiteren Zerstörer hat der Führer und Reichskanzler nachstehende Namen genehmigt:

Für „Z 2" „Georg Thiele" in Erinnerung an den Korvettenkapitän Thiele, gefallen am 17. 10. 14 als Chef der 7. Torpedobootshalbflottille.

Für „Z 3" „Max Schultz" in Erinnerung an den Korvettenkapitän Schultz, gefallen am 23. 1. 17 als Chef der 6. Torpedobootsflottille.

Für „Z 4" „Richard Beitzen" in Erinnerung an den Kapitänleutnant Beitzen, gefallen am 30. 3. 18 als Chef der 14. Torpedobootshalbflottille.

Für „Z 5" „Paul Jacobi" in Erinnerung an den Korvettenkapitän Jacobi, gefallen am 12. 2. 15 als Chef der 17. Torpedobootshalbflottille.

Für „Z 6" „Theodor Riedel" in Erinnerung an den Korvettenkapitän Riedel, gefallen am 31. 5. 16 als Chef der 6. Torpedobootshalbflottille.

Für „Z 7" „Hermann Schoemann" in Erinnerung an den Kapitänleutnant Schoemann, gefallen am 1. 5. 15 als Chef der Torpedobootsflottille Flandern.

Für „Z 8" „Bruno Heinemann" in Erinnerung an den Korvettenkapitän Heinemann, gefallen am 5. 11. 18 als 1. Offizier des Linienschiffes „König" bei Verteidigung der Flagge.

Für „Z 9" „Wolfgang Zenker" zur Erinnerung an den Leutnant zur See Zenker, gefallen am 5. 11. 18 auf Linienschiff „König" bei Verteidigung der Flagge.

Für „Z 10" „Hans Lody" zur Erinnerung an Oberleutnant z. S. d. R. Lody, in London am 6. 11. 14 im Dienst für das Vaterland gefallen.

Große nationale Offensive an der Malagafront.

Wie der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichten-Bureaus aus Salamanca meldet, hat an der Malagafront jetzt der seit längerem vorbereitete Großangriff der nationalen Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft begonnen. Nach einer glänzend durchgeführten Operation haben die nationalen Truppen die strategisch wichtige und von den Bolschewisten stark befestigte Küstenstadt Estepona erobert. Das nächste Ziel ist das etwa 36 Kilometer nördlich von Estepona gelegene Städtchen Marbella. Nationale Kavallerie ist bereits in die Umgegend des Ortes vorgerückt. Insgesamt gehen rund 20 000 Mann von Estepona und Ronda aus gegen die rote Hafenstadt Malaga vor.

Die nationale Luftwaffe führte im Verein mit zwei Kreuzern erneut ein schweres Bombardement auf Malaga durch. 16 Bombenflugzeuge und 15 Jagdflugzeuge erschienen über der Stadt. In den Küstenanlagen explodierten ununterbrochen die Granaten der Schiffsgeschütze. Auch dieser Angriff hat unter den Befestigungen der Bolschewisten schweren Schaden angerichtet. Die Zahl der Toten und Verletzten ist groß.

Valencia bedroht.

Infolge des raschen Vormarsches der nationalen Streitkräfte auf Malaga und der zunehmenden Bedrohung von Valencia beabsichtigt Largo Caballero nach der katalanischen Hauptstadt überzusiedeln. Die kommunistischen Machthaber in Barcelona haben gegen die Anwesenheit Caballeros nichts einzuwenden, da Caballero in diesem Falle unter dem Einfluß des von Moskau bestellten katalanischen Diktators Antonow Owsiejenko geraten und der von Katalonien betriebenen Politik keine Schwierigkeiten machen könnte.

Bereits 15 Kilometer über St. Estepona hinaus.

Ein weiterer Erfolg an der Front von Malaga.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Freitag meldet einen weiteren bedeutenden Erfolg der Truppen der nationalen Südarmee in der Provinz Malaga. Es wurde der Ort San Pedro de Alcantara (etwa 15 Kilometer von Estepona entfernt) von nationalen Streitkräften besetzt. Den Roten wurde viel Kriegsmaterial abgenommen.

An der Madrider Front herrschte Infanterie- und Artillerietätigkeit im Abschnitt von Las Rozas—Majadahonda. Die Nationalen erbeuteten bei einem erfolgreichen Vorstoß, der den Kommunisten 50 Tote brachte, 50 Gewehre. Angriffsversuche des Feindes in der Universitätsstadt wurden glatt abgeschlagen. Im Abschnitt von Soria fielen den nationalen Truppen beim Erkundungsvorstoß Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hände.

Von den übrigen Fronten wird leichtes Infanteriefeuer gemeldet. Wieder ist eine große Zahl von Milizen übergelaufen.

An alle deutschen Künstler!

Aus Anlaß der feierlichen Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst in München, zu dem im Jahre 1933 im Rahmen des „Tages der Deutschen Kunst" der Grundstein gelegt werden konnte, wird demnächst die

Große deutsche Kunstausstellung 1937

im Haus der Deutschen Kunst zu München eröffnet werden, um dem deutschen Volk einen Querschnitt durch das gesamtdeutsche Kunstschaffen der Gegenwart vor Augen zu führen. Neben einem kleinen Kreis von Künstlern, deren Werke gewissermaßen den Grundstein für die Ausstellung bilden, soll es allen deutschen lebenden Künstlern ermöglicht werden, die Ergebnisse ihres Kunstschaffens und Zeugnisse ihres Könnens im Hause der Deutschen Kunst zur Schau zu bringen.

Einem ausdrücklichen Wunsche des Führers zufolge soll nun neben den im Reiche ansässigen deutschen Künstlern auch allen deutschstämmigen im Ausland lebenden Künstlern die Beteiligung an der Ausstellung ermöglicht werden. Im Hinblick auf die damit verbundene erhebliche Erweiterung des Teilnehmerkreises der Ausstellung und geleitet von dem Wunsche, den in Frage kommenden Künstlern Gelegenheit zu geben, für die Ausstellung noch Neues zu schaffen, wird der Schlußzeitpunkt für die Anmeldung von Werken auf den 20. Februar 1937 gelegt.

In einem Aufruf wendet sich das „Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)", Anstalt des öffentlichen Rechts in München,

an alle deutschen Künstler im Reich und im Auslande,

ihr Bestes zu geben, für die „Große Deutsche Kunstausstellung 1937 zu München", die dazu berufen sein wird, von der Schönheit und Größe zeitgenössischer deutscher Kunst vor aller Welt Zeugnis abzulegen.

Namhafte Künstler zur Mitwirkung berufen.

Die Verwaltung des „Hauses der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)" veröffentlicht zu dem Aufruf noch folgende Notiz:

„Nachdem die Frage der Besetzung der Reichskammer der bildenden Künste durch die Berufung des bisherigen Vizepräsidenten der Kammer Akademieprofessor Adolf Ziegler, München, zum Präsidenten der Kammer geregelt ist, hat der Staatskommissar des „Hauses der Deutschen Kunst", Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner, München, auf Vorschlag des „Hauses der Deutschen Kunst" Akademieprofessor Adolf Ziegler sowie Akademieprofessor Josef Wackerle und Professor Conrad Hommel dazu berufen, als Sachverständige an den die Eröffnungsausstellung im „Haus der Deutschen Kunst" betreffenden kunstfachlichen Fragen maßgebend mitzuarbeiten."

376 bulgarische Bauern unter Anklage.

Verschwörung gegen den Rumänischen Staat?

Die rumänische Presse kündigt den Beginn großer politischer Verschwörungsprozesse an, die durch die rumänischen Gerichtsbehörden in Silistria und in der Süddobrudscha gegen nicht weniger als 376 Bauern geführt werden, die allesamt bulgarischer Nationalität sind. Die Anklage legt den Angeklagten allesamt zur Last, sie hätten sich Akte der Verschwörung gegen den Rumänischen Staat schuldig gemacht.

Zur Vorgeschichte dieser politischen Massenprozesse, die soeben abrollen, wird mitgeteilt, diese Prozesse bildeten den Abschluß einer großen Polizeiaktion, die während der Monate Februar und März 1936 gegen die in Rumänien ansässige bulgarische Minderheit unternommen worden sei, bei welcher Gelegenheit mehr als 2000 Verhaftungen vorgenommen hätten werden müssen.

Die bulgarische Presse ihrerseits vermerkt zu diesen Prozessen, die Anklagen beruhten auf völlig ungerechtfertigter Basis, denn es wäre während der im vorigen Jahre durchgeführten obigen Polizeiaktion nicht gelungen, auch nur ein einziges Beweisstück für das Vorliegen von illegalen und gegen die Integrität des Rumänischen Staates gerichteten Verschwörungsorganisationen zu erbringen. Wahr sei vielmehr, daß die in Massen zur Verhaftung gelangten bulgarischen Bauern sowohl während der Hausdurchsuchung als auch während der Dauer ihrer Untersuchungshaft in unzulässiger Weise behandelt worden seien.

Republik Polen.

Neue Zwischenfälle an der Warschauer Universität.

An der Warschauer Universität kam es am Mittwoch wieder zu verschiedenen Zwischenfällen, in deren Verlauf sechs jüdische Studenten verletzt worden sind. In sämtlichen Warschauer Hochschulen wurden Flugblätter verbreitet, die zum Boykott der Juden auffordern. Aus der Handelshochschule wird folgendes bekannt: Der große Hörsaal in dieser Hochschule wird durch einen Mittelgang in zwei Hälften geteilt. Auf der rechten Hälfte nehmen die polnischen Studenten, die in der Mehrzahl sind, Platz. Da die Bänke für sie nicht ausreichen, steht ein großer Teil der polnischen Studenten an der rechten Wand des Hörsaals. Die Juden lehnen es ab, sich auf der ihnen angewiesenen linken Hälfte des Hörsaals niederzulassen. Dafür stehen sie dicht gedrängt an der linken Wand des Hörsaals, so daß also nur die Hälfte aller Plätze besetzt ist, dafür aber einige hundert Studenten streng getrennt nach Juden und Nichtjuden an den beiden Seiten der Hörsäle stehen.

Ausländische Ärztediplome in Polen.

In der Warschauer Universität ist dieser Tage die Nostrifizierung ausländischer Ärztediplome wiederaufgenommen worden und solche Gesuche werden bis zum 30. Januar angenommen. Verlangt wird das polnische Reifezeugnis, eine Bestätigung des vorgelegten ausländischen Diploms durch das zuständige polnische Konsulat und eine Darlegung des Studienverlaufs mit entsprechenden Bescheinigungen der in Frage kommenden ausländischen Hochschule. Die Gebühren betragen 150 Zloty. Die Zahl der Gesuche ist sehr groß.

Neuer Ukrainer-Prozeß.

Am Donnerstag fand vor dem Bezirksgericht in Rowno ein Prozeß gegen 13 Ukrainer seinen Abschluß, die unter der Anklage standen, der ukrainischen terroristischen Organisation (UON) angehört und mehrere Häuser sowie jüdische Geschäfte in Brand gesteckt zu haben. Der Hauptangeklagte Piotr Lewczuk erhielt sieben Jahre Gefängnis, neun weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 2—5½ Jahren, drei Angeklagte wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hat wegen des niedrigen Strafmaßes und der Freisprechung von drei Angeklagten die Berufung angemeldet.

In Warschau wurden 11 jüdische Kommunisten, die sich unter Führung einer 19jährigen Jüdin an einer Demonstration für die Sowjetunion und gegen die polnische Armee beteiligt hatten, zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren verurteilt.

Neue Militärattachées in Warschau.

Am 11. Januar ist in Warschau Hauptmann Baron von Brockdorff als Militärattachée der Deutschen Botschaft eingetroffen. Als Militärattachée der Schwedischen Botschaft traf Oberst Guy de Montgomery ein.

Aus anderen Ländern.

Ehemalige abessinische Würdenträger verbannt.

Der zu lebenslänglicher Verbannung verurteilte Ras Imru ist, wie aus Rom berichtet wird, zusammen mit dem Dedschiak Taie Gulelatie in Neapel angekommen und auf der dortigen Hafenpolizeistation eingeliefert worden. Am Mittwoch brachte ein Torpedojäger die beiden ehemaligen abessinischen Würdenträger nach der als Verbannungsort bestimmten Insel Ponza, die zu der Gruppe der pontinischen Inseln gehört.

Ungarische Deutschenführer begnadigt.

Aus Budapest wird gemeldet: Reichsverweser Admiral von Horthy hat im Zuge der Weihnachtsamnestie auf Vorschlag der Regierung den früheren Generalsekretär des Ungarländisch-Deutschen Volksbildungsvereins (UDV) Viktor Basch sowie den früheren Sekretär des UDV Franz Rothen begnadigt. Viktor Basch, der zu einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist sofort auf freien Fuß gesetzt worden. Franz Rothen, der drei Monate Gefängnis wegen Schmähung der Ungarischen Nation erhalten hatte, hatte seine Gefängnisstrafe noch nicht angetreten, da seine Strafsache noch vor der Königlich-Ungarischen Kurie, der letzten Instanz, schwebte.

Senatspräsident Greiser fährt nach Genf.

Wie von zuständiger Danziger Seite mitgeteilt wird, wird Senatspräsident Greiser als Vertreter Danzigs an der am 21. Januar beginnenden Tagung des Völkerbundes teilnehmen. Als sein Stellvertreter wird ihn Staatsrat Dr. Böttcher begleiten.

Kleine Rundschau.

Neues schweres Flugzeugunglück in Amerika.

Ein großes Passagierflugzeug der Western Air Expreß-Gesellschaft ist in der Nähe von San Fernando, etwa 15 Kilometer vom hiesigen Flughafen entfernt, abgestürzt. Das Flugzeug, das in Salt Lake City aufgestiegen war, geriet im Gebirge in einen schweren Schneesturm und stürzte in derselben Gegend ab, wo am 27. Dezember v. J. das bisher noch nicht aufgefundene Flugzeug der United Air Lines mit 12 Personen verunglückte. An Bord des jetzt verunglückten Flugzeuges befanden sich zwei Piloten, eine Stewardeß und 10 Fluggäste, zu denen auch der berühmte Afrikaforscher Martin Johnson mit Frau gehörte. Eine Rettungsexpedition ist in das Gebirge aufgebrochen, um über das Schicksal der Flugzeuginsassen Gewißheit zu erlangen.

Schiffskatastrophe an der schottischen Küste. — 32 Tote.

An der Nordküste Schottlands lief das finnische Motorschiff „Johanna Thorden" auf einen Felsen und sank unmittelbar darauf. Von den 39 Personen, die an Bord des 3 400 Tonnen großen Schiffes waren, ertranken 32, darunter zwei Frauen, zwei Kinder und der Kapitän. Die übrigen erreichten in einem Rettungsboot die Küste.

Schiffsunglück auch an der japanischen Küste. — 31 Tote.

An der Westküste von Hokkaido strandete ein 3000 Tonnen großer japanischer Frachtdampfer und ging nach kurzer Zeit unter. 31 Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben, während sich acht retten konnten.

65 Todesopfer der Cholera in Siam.

Wie aus Bangkok berichtet wird, ist in Siam eine Cholera-Epidemie ausgebrochen, die in acht Tagen bereits 65 Todesopfer gefordert hat. Schon im Februar v. J. forderte die Cholera in Siam über 1500 Menschenleben. Die Behörden haben alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine ähnliche Katastrophe zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 16. Januar.

Teilweise bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bedecktes Wetter mit vereinzelten Schneefällen an.

Sich selbst zum Staatsbeamten befördert.

Der 25jährige Marjan und der 23jährige Alojzy Jarecki, zwei Brüder, waren beim Bromberger Finanzamt als Boten beschäftigt. Im Mai v. J. fälschten sie ein Dokument, aus dem hervorging, daß Marjan J. zum Staatsbeamten befördert und beim zweiten Finanzamt tätig sei. Dieses Schriftstück versahen sie mit drei Stempeln des Finanzamtes. Auf Grund dieses gefälschten Dokumentes verschafften sie sich in verschiedenen Geschäften Kredit. Außerdem hatte Marjan J. auf einigen Zahlungsaufforderungen, die er den Steuerzahlern nicht zustellte, den Empfang derselben eigenmächtig bescheinigt. Als der Schwindel entdeckt wurde, erfolgte die sofortige Entlassung der Brüder.

Jetzt hatte sich Marjan J. vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Das Verfahren gegen seinen Bruder, gegen den gleichfalls Anklage erhoben war, mußte vorläufig ausgesetzt werden, da sein Aufenthalt zurzeit nicht zu ermitteln ist. Marjan J., der sich zur Schuld bekennt, wurde vom Gericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Das Wirtschaftsbureau der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Verbände in Posen erinnert die Landwirte daran, daß der Beitrag zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung bis zum 20. Januar 1937 in der zuständigen Sozialversicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Spoleczna) zahlbar ist und zwar für das zweite Halbjahr 1936.

Bis zum gleichen Termin haben auch die Kleingrundbesitzer (die kleinen landwirtschaftlichen Produzenten) den Beitrag zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1936 zu zahlen.

Als Kleingrundbesitzer werden im Sinne dieser Vorschriften Eigentümer, Nutznießer und Pächter einer Landwirtschaft, deren Fläche nicht größer als 30 Hektar und deren grundsätzliche Grundsteuer 25 Zloty nicht überschreitet, angesehen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Landwirte, die ihren Unfallversicherungsbeitrag in dem oben erwähnten Termin nicht pünktlich bezahlen, der Erleichterungen bei der Abzahlung der Sozialversicherungsrückstände gemäß der Verordnung des Sozialfürsorgeministers vom 12. April 1934 sowie des Beschlusses des Wirtschaftskomitees vom 16. Dezember 1935 und der Anordnung des Fürsorgeministers vom 3. Dezember 1936 verlustig gehen.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 18. d. M. früh: Piasten-Apotheke, Elisabethstraße (Sniadeckich) 49, und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłs.) Nr. 1; vom 18. bis 25. d. M. früh: Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Długa) 39.

§ **Ein neuer Leiter des Staatlichen Wasserbauamts.** Der Verkehrsminister hat mit dem 1. März d. J. den bisherigen Leiter des Staatlichen Wasserbauamts in Bromberg Ingenieur Stanisław Tychoniewicz wegen Altersüberschreitung in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger wird der bisherige Leiter des Staatlichen Wasserbauamts in Czarnikau Ingenieur Alfred Mikeska, der seine Amtstätigkeit in Bromberg bereits am 1. Februar übernimmt, da Ingenieur Tychoniewicz an diesem Tage seinen Erholungsurlaub antritt. Der in den Ruhestand versetzte Ingenieur Tychoniewicz war vor seinem Bromberger Posten vom Jahre 1923 Leiter der Wasserbau-Abteilung im Wojewodschaftsamt in Posen.

§ **Vom Bürger-Komitee zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit** wird uns folgendes mitgeteilt: In der Ortspresse erschienen uneinheitliche Angaben über das finanzielle Ergebnis des am 8. Dezember 1936 für die Arbeitslosen der Stadt veranstalteten Festes. Aus diesem Grunde werden jetzt die wirklichen Ergebnisse bekanntgegeben. Aus dem Verkauf der Lose wurde ein Bruttogewinn von 2207,48 Złoty, anstelle der Pfänder für die Lotterie wurde in bar 1686,67 Złoty und vom Büfett ein Bruttogewinn von 500 Złoty erzielt. Insgesamt wurden 4394,15 Złoty vereinnahmt. Von dieser Brutto-Einnahme wurden zur Deckung der gekauften Pfänder 398,20 Złoty verausgabt. Die Stadtverwaltung hatte darüber hinaus 428,32 Złoty an Ausgaben (u. a. 300 Złoty für die Lotterie-Konzession), so daß der Reingewinn aus dem Fest 3567,63 Złoty betrug. Das Komitee weist ferner darauf hin, daß das Büfett außer den erzielten Summe von 500 Złoty noch 100 Pfänder eingenommen hat, die an die Lotterie überwiesen wurden. Von der vereinnahmten Summe wurden dem Kreiskomitee zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit 25 Prozent, d. h. 460 Złoty überwiesen.

§ **Dokumentenfälscher.** Mehr aus Dummheit, als in der Absicht, gegen das Strafgesetz zu verstoßen, hatte sich der 22jährige Landarbeiter Boleslaw Rabczak der Dokumentenfälschung schuldig gemacht. R. war bei dem Landwirt Nikodem Chludzinski als Knecht beschäftigt gewesen. Nach kurzer Zeit sagte er seinen Dienst auf und verlangte seinen rückständigen Restlohn im Betrage von 16 Złoty. Sein Arbeitgeber ersuchte ihn, sich den Lohn einige Tager später zu holen. Solange aber wollte R. nicht warten und fand eine andere Lösung seiner Lohnauszahlung. Da er wußte, daß ein Fleischer kurz vorher von seinem Brotherrn Schweine gekauft hatte und noch einen Betrag schuldig geblieben war, suchte er diesen auf und bat ihn im Auftrage des Landwirts Ch. um Auszahlung der 16 Złoty. Dieser aber verlangte eine schriftliche Anweisung. Auch damit wußte sich der junge Mann zu helfen. Er schrieb der Einfachheit halber selbst eine solche Anweisung aus, versah sie mit dem Namen seines Arbeitgebers und kehrte darauf eine halbe Stunde später zu dem Fleischer zurück, der die 16 Złoty dann auch anstandslos auszahlte. Geschädigt wurde dabei niemand, denn der Fleischer schuldete dem Landwirt Geld und dieser seinem Arbeiter. Dokumentenfälschung ist nun einmal strafbar, das mußte auch Rabczak erfahren, den das Gericht jetzt zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. Da das Gericht den Eindruck gewonnen hatte, daß der Angeklagte mehr aus Dummheit gehandelt hatte, gewährte es ihm einen 3jährigen Strafaufschub.

§ **Wochenmarktbericht.** Das Frostwetter, das heute vormittag besonders stark einsetzte, hat dem Marktbetrieb nicht den geringsten Abbruch getan. Die Stände hatten eine reiche Warenauswahl anzubieten, es gab für Küche und Keller ein großes Angebot. Die Preise blieben mit wenigen Ausnahmen unverändert. Die Zahl der Käuferinnen war recht groß. Man zahlte für Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,10—1,25, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,70—1,80, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Zwiebeln 2 Pfund 0,15, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, rote Rüben 2 Pfund 0,15, Äpfel 0,25—0,40, Gänse 5,00—7,00, Puten 4,00—6.00, Hühner 2,00—3,50 Enten 3,50—4,50, Tauben Paar 1,20—1,30, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Hasen 2 20—2,30, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00—1,20, Grüne Heringe 3 Pfund 1,00, Karpfen 1,20 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, 18. d. M., im Elysium, 1/4 4 Uhr: Jahresversammlung. Vorträge. 1321

Zwei Verbrecher zum Tode verurteilt.

Das Posener Appellationsgericht bestätigte das Todesurteil gegen die Verbrecher Klemens Kotłowski und Władysław Frankiewicz, das von dem Gericht in Konitz ausgesprochen worden war. Die beiden gefährlichen Verbrecher waren Führer einer Bande, die Wohnungseinbrüche verübte und kleinere Postämter auf dem Lande überfiel und beraubte. Sie hatten eine große Anzahl Überfälle in Pommerellen ausgeführt. Sie sind auch die Täter des Überfalls auf ein Zoppoter Juweliergeschäft. In Bromberg wurden die beiden Verbrecher von der Polizei dingfest gemacht, wo sie die Beute des Zoppoter Überfalls abzusetzen versuchten.

V **Argenau** (Gniewkowo), 15. Januar. Diebe verschafften sich Einlaß in die Scheune des Besitzers Graf Domski in Murzynko und stahlen 22 Zentner künstlichen Dünger. Den Bemühungen der Staatspolizei gelang es, die Täter zu ermitteln. — In Wonorze benutzte schon am Abend um 6 Uhr ein unbekannter Dieb die Abwesenheit des Besitzers Max Galster und dessen Sohnes, um aus einem Zimmer sämtliche Wäsche und Garderobe zu stehlen.

Auf dem Heimwege vom Jahrmarkt in Inowrocław wurde ein gewisser Bembenek aus Magdalenica von drei Banditen überfallen und als er sich zur Wehr setzte, durch einen Schuß in die linke Seite verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Nur durch das Hinzukommen einiger Leute, die durch die Hilfsrufe des B. aufmerksam wurden, sind die Banditen in die Flucht gejagt worden.

Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig besucht. Butter kostete 1,00—1,30, Eier die Mandel 1,10—1,30, Eßkartoffeln pro Zentner 1,40—1,70, Ferkel das Paar 22—28 Złoty; letztere wurden jedoch nicht alle verkauft.

K **Czarnikau** (Czarnków), 14. Juli. Verband für Handel und Gewerbe. Die erste Monatsversammlung unserer Ortsgruppe fand am 11. Januar beim Verbandsgenossen Paul Just statt und war von 28 Teilnehmern besucht. Der Obmann begrüßte die Verbandsgenossen und gedachte hierbei auch der beiden im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder der Ortsgruppe, des Brauereibesitzers Rudolf Köppe und der Frau Hulda Kaspari. Zunächst wurde dann der Tätigkeitsbericht der Wirtschaftsabteilung unseres Verbandes vorgelesen. Hierauf gab der Obmann den Jahresbericht der Ortsgruppe zur Kenntnis, der einstimmig angenommen wurde. Verbandsmitglied Domke hielt sodann einen Vortrag über die Gründung und den Werdegang seines hier schon in der dritten Generation bestehenden Malergeschäfts und knüpfte daran Erzählungen aus seinem eigenen Leben, Kriegserinnerungen und Schilderungen von dem bitteren Los als französischer Kriegsgefangener. Alle Anwesenden folgten dem Vortrag mit großem Interesse. Anschließend wurde bekanntgegeben, daß die diesjährige Generalversammlung im Februar stattfinden soll. Die Mitglieder blieben hierauf noch lange in interessanter Unterhaltung beisammen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 15. Januar. Der 22jährige Franciszek Czesniewski aus Rzegnowo war des Lebens überdrüssig geworden. Er kam nach Gnesen, kaufte in einer Drogerie für einen Złoty Rattengift und trank es aus. Er kämpft mit dem Tode.

z **Inowrocław,** 15. Januar. Auf der Chaussee nach Bromberg ereignete sich ein schwerer Unfall, dem ein gewisser Stanisław Malich aus Osiek zum Opfer fiel. Als Malich auf der abschüssigen Strecke bei Jaksice mit seinem Rade fuhr, brach plötzlich die Lenkstange und M. stürzte auf das Straßenpflaster, wo er besinnungslos liegen blieb. Sein Zustand ist ernst.

Der Geschäftsreisende Alfons Wichowicz aus Posen war in der Wartehalle des hiesigen Bahnhofs eingeschlafen und hatte seine Aktentasche auf dem Tisch vor sich liegen lassen. Als er erwachte, war die Tasche mit wichtigen Dokumenten verschwunden.

u **Moritzfelde** (Murucin), 15. Januar. Der Bienenzüchterverein Murucin hielt am letzten Sonntag seine Monatsversammlung ab, die leider nicht den sonst gewohnten Besuch hatte. Nach einem Vortrag und der Erledigung von Vereinsangelegenheiten wurde vom Leiter die Versammlung geschlossen.

Im Nachbardorf Hohenwalde (Drzewianowe) wurden dem Feld- und Waldbauer E. Redmann größere Mengen Nutz- und Bauholz gestohlen. Die Täter sind der Polizei bekannt.

ss **Mogilno,** 15. Januar. Infolge der Glätte stürzte in Orchheim der Schornsteinfegerlehrling Czesław Kawski von einem sechs Meter hohen Gebäude, wodurch er sich ernste innere und äußere Körperverletzungen zuzog.

i **Nakel,** 15. Januar. Der Männergesangverein „Concordia-Liedertafel", Nakel, veranstaltete ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder und geladenen Gäste. In diesem Abend wurde wieder der Wanderpokal, eine Stiftung des Ehrenchormeisters Julius Schröter, an die fleißigsten Sänger weitergegeben. In diesem Jahre waren es sogar 6 Anwärter, die nicht eine Übungsstunde versäumt hatten, gegenüber vier im Vorjahre. Das Beisammensein wurde durch eine gemeinschaftliche Kaffeetafel eingeleitet. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Carl Isler wurden die fleißigsten Sänger durch kleine Geschenke überrascht. Es wurden einige Lieder unter Leitung des neuen jungen Chormeisters Günther Tschinkel vorgetragen, die großen

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Bachwitz.** 16. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. fällt aus!
Og. **Pudewitz.** 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Hensel-Pudewitz.
Og. **Wielzadz.** 16. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vrs.
Og. **Nakel.** 16. 1, 20 Uhr, Jahresfest.
Og. **Soßnow.** 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. im Heim Grüntal.
Og. **Rojewo.** 16. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei A. Schmidt-Rojewice.
Og. **Wreschen.** 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Wojrizykiewicz in Podwegierki.
Og. **Dombrowahauland.** 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Bromberg.** 16. 1., 20.30 Uhr, Mitgl.-Vers. der berufstätigen Mitglieder im Elysium.
Og. **Deutscheck.** 16. 1., Wintervergnügen bei Grzyb.
Og. **Graudenz.** 16. 1., 20 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Dominowo.** 16. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Schroda.** 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Santomischel** 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Radlowo.** 17. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Klettke-Sędowo, verlegt auf den 26. 1., 18 Uhr.
Og. **Culm.** 17. 1., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. im Vereinshaus, verlegt auf den 31. 1., 15 Uhr.
Og. **Krossen** 17. 1., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Schmidt.
Og. **Lindensee.** 17. 1., 15.30 Uhr, Mitgl.-Vers. der Frauen.
Og. **Nitschenwalde.** 17. 1., 16.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Riese.
Og. **Bukowitz.** 17. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Czajkowki.
Og. **Jablone.** 17. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Kobylin.** 17. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Taubner.
Og. **Argenau.** 17. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Drzewicki.
Og. **Waldau.** 17. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Glowiński.
Og. **Pontkau.** 17. 1., öffentl. Vers.
Og. **Eichdorf,** Kreis Krotoschin. 18. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. in Konarżewo.
Og. **Spital.** 18. 1., Mitgl.-Vers., Śmiercz-Gajki.
Og. **Nekla.** 18. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Lutzer-Brzeźno
Og. **Wollstein.** 18. 1., 20 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Zamarte.** 19. 1., Mitgl.-Vers.
Og. **Neutomischel.** 19. 1., 19 Uhr, Lichtbildervortrag Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
Og. **Strelno.** 20. 1., Jahresversammlung im Vereinshaus.
In **Sartowitz** 20. 1., 18 Uhr, Zusammenkunft bei Dolewski-Dolne Sartowice.
Og. **Schroda.** 20. 1., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Schneider.
Og. **Neustadt a. W.** 21. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. in Klenka.
Og. **Zempelburg.** 21. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. Hotel Polonia.
Og. **Großsee.** 21. 1., Mitgl-Vers.
Og. **Fordon.** 21. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. Vortrag Dr. Rudolph.
Og. **Sypniewo.** 22. 1., Mitgl.-Vers.
Og. **Dirschau.** 22. 1., Mitgl.-Vers.
Og. **Gembitz.** 22. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Znin.** 22. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Pfeiffer.
Og. **Wulsch.** 23. 1., 19 Uhr, Jahresfest bei Lägner.
Og. **Orchheim.** 23. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Przybylski.
Og. **Lindensee.** 23. 1., 18 Uhr, Unterhaltungsabend bei Przeradzki.
Og. **Skórcz.** 23. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. im Restaurant.
Og. **Wreschen.** 23. 1., Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg.
Og. **Güntergost.** 24. 1., Mitgl-Vers. 1822
Og. **Pinne.** 24. 1., 15.30 Uhr, Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg.
Og. **Krotoschin.** 24. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Seite-Komorzewo.
Og. **Bromberg.** 25. 1., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kleinert.
Og. **Deutscheck.** 25. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. **Tremessen.** 25. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kramer.
Og. **Radlowo.** 26. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Klettke-Sędowo.
Og. **Lindenwald.** 27. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Brommund.
Og. **Friedheim.** 28. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Vorkörper.
Og. **Labischin.** 28. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. im Hotel Labischin.
Og. **Schlehen.** 28. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Fengler.
Og. **Hallkirch** 29. 1., 18.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Milbradt-Jablowka.

Beifall ernteten. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte, der alle Erschienenen in froher Stimmung bis zum Morgen zusammenhielt.

In der vergangenen Nacht versuchten Einbrecher in die Wohnung des Buchhalters Roman Chrząszcz in Nakel einzudringen. Die Wohnung, die mit drei Sicherheitsschlössern versehen war, war in der betreffenden Nacht unbewohnt. Die Einbrecher hatten bereits zwei der Sicherheitsschlösser aufgebrochen, als sie vermutlich bei ihrem Vorhaben gestört wurden und verschwanden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eisenbahnkatastrophe bei Myslowitz.

Am Freitag gegen 5 Uhr ereignete sich am Bahnhof in Myslowitz eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe, die mehrere Todesopfer forderte. Der um 5,12 von Oświecim kommende Personenzug war auf einen auf dem Bahnsteig II stehenden Güterzug aufgefahren. Der Aufprall war so heftig, daß ein Güterwagen, der mit Chamotteziegeln beladen war, aus den Gleisen sprang und auf den Bahnsteig geschleudert wurde. Der letzte Wagen des Güterzuges wurde in zwei Hälften zerrissen. Mit am schwersten betroffen wurde der hinter der Lokomotive befindliche Packwagen, der völlig zusammengepreßt wurde.

Die Zahl der Toten beträgt neun. Verletzt wurden insgesamt 26 Personen, meist Eisenbahner, darunter drei sehr schwer. Die Namen der Toten konnten bisher nicht festgestellt werden. Es ist leider damit zu rechnen, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird. Die Ursache des Unglücks ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Ein Vandalenherzogsgrab in Polen?

Das Archäologische Museum in Warschau ist zurzeit mit der Prüfung der Ergebnisse einer Ausgrabung beschäftigt, die allem Anschein nach das Grab eines Vandalenherzogs betrifft. Es handelt sich um ein Steingrab im Dorfe Witowo im Kreise Nieszawa in der Warschauer Wojewodschaft, das durch einen Bauern beim Pflügen aufgedeckt wurde. Nach einem von Dr. Konrad Jazdzewski in einem polnischen Blatt veröffentlichten Bericht dürfte das Grab, das eine Tiefe von 2,70 Metern hatte und in dem sich ein aus einem Eichenstamm gefertigter Sarg mit einem etwa 1,80 Meter langen Skelett befand und in dem Bronzenägel, Knochengeräte u. a. m. gefunden wurden, aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert stammen. Ein Grab von dieser Art ist bisher in Polen nicht festgestellt worden und es erinnert stark an die in Sokrau in Schlesien aufgedeckten Vandalengräber. Leider haben die Bauern des Dorfes das Skelett und einen Teil des Sarges vernichtet, die Reste wurden geborgen, ebenso manches von den Grabbeigaben, das nun wissenschaftlich untersucht wird.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Januar 1936.

Krakau — 2,85 (— 2,76), Zawichost + 1,98 (+ 1,70), Warschau + 1,36 (+ 1,46), Plock + 0,88 (+ 1,23), Thorn + 1,27 (+ 1,60), Fordon + 1,37 (+ 1,66), Culm + 1,48 (+ 1,67), Graudenz + 1,60 (+ 1,82), Kurzebrak + 1,82 (+ 1,96), Piekel + 1,24 (+ 1,44), Dirschau + 1,33 (+ 1,50), Einlage + 2,42 (+ 2,46), Schiewenhorst + 2 56 (+ 2,54). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur Gotthold Starke: verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse: für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke: für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 3.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 3.

Augen - Heilanstalt
Poznań, ulica Wesoła 4, Tel. 1396
hinter Theater und Theaterbrücke 1323
San.-Rat Dr. **Emil Mutschler.**

Ab 18. 1. 1937 beginnen ermäßigte
Tanzkurse
Anmeldung täglich von 5—7 Gdańska 99 576
Tanzinstitut E. Kock.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
nur **Gdańska 27** Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 7846

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw. **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
8730 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 503
Danek, Dworcowa 66.

Miss Baker-Beall
ist nach **ul. Świętojańska 22.** Whg. 5, verzogen, wo sie ihren **englischen** 614
Privat-Unterricht
wieder aufnimmt.

Junge Deutsche, die das polnische Lehrerinnen-Seminar besucht hat, erteilt **polnische Stunden. Berufshilfe, Bydgoszcz, Gdańska 66.** 1308

Nachhilfestunden
in Englisch f. Lyzeumschülerin gesucht. Ang. u. O 648 an d. Gst. d. Z.

Parzellierungen Vermessungen
führt gemäß Art. 4 u. 5 schnell u. billig aus 626
vereidigter Landmesser Podhorecki, Bydgoszcz, Konarskiego 7. Tel. 1666

Reklim in Wandbehängen u. Teppichen
Gdańska 54. 3568

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 **Telefon 1304.**

Zuschneidekursus
ab 1. Februar gut, praktisch, nach neuester Mode und ermäßigtem Preise, erteilt 628
Schneidermeisterin
Em. Warmińskiego 10-4.

Sämtliche 8716
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruns, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Landwirtschaftliche — vorm. Landschaftliche — Bank Aktiengesellschaft
(Devisenbank)
1231 **Reitbahn 2** **DANZIG** **Reitbahn 2**
Depeschenanschrift: Landschaftsbank - Fernsprechanschluß: Sammelnummer 284 51
Postscheckkonto: Danzig Nr. 168 - Warszawa Nr. 192 013
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.

Bekanntmachung!

Nach Übergabe der polnischen Organisation der General Motors an die Warschauer Firma Lilpop, Rau & Löwenstein, haben wir nunmehr die Vertretung für die weltbekannnten

Dodge-Automobile

übernommen.
Durch direkten Amerika-Import sind wir in der Lage, DODGE-Lastkraftwagen (ohne 95% Zollermäßigung) **ebenso preiswert** in **ORIGINAL**-Ausführung bei **prompter** Lieferung anbieten zu können.
Die ersten Transporte sind soeben eingetroffen.

70 PS. 6-Zyl. Lastkraftwagen-Untergestell
3,45 m. Radstand, 2¼ Tonnen Netto-Nutzlast, mit Zwillingsfedern in kompletter Standard-Ausstattung
Złoty **7.875.—**

70 PS. 6-Zyl. Lastkraftwagen-Untergestell
Radstand 4,12 m. 3 Tonnen Netto-Nutzlast mit Zwillingsfederung sowie Zwillingsbereift
Złoty **8.750.—**

Wir bitten um zwanglose Besichtigung der neuen Modelle.
Weiteres Bauprogramm ¾—6 Tonnen-Fahrzeuge für alle Zwecke.
Angebote, Vorführung, sowie Vertreterbesuch, bereitwilligst. 1301
Hunderte von ersten Referenzen zufriedener Dodge-Besitzer aus allen Teilen Polens.
N. B. Wir werden in absehbarer Zeit ebenfalls mit einem einzigartigen Personenwagen-Programm erscheinen und bitten unsere sehr geschätzte Kundschaft weiterhin um gütige Unterstützung.

Stadie-Automobile
Sp. z o. o.,
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 2. Tel. 1602.

Erstklassigen KOKS (Gaskoks)
liefert ab Lager Danzig, frei Waggon, oder franko Haus per Lastauto nach Pommerellen.
Preise auf Anfrage.
A. Eibisch, Danzig-Langfuhr
Tel. 41840/42140. Adolf-Hitlerstraße 139. 1293



Umzüge
auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 8731

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Obstbaumschnitt sowie Weinschnitt
führe sachgemäß aus, komme auch n. außerhalb
O. Strehlau, Bydgoszcz-Szwederowo, Halicka 2.

Kostenlose Einsicht der Ziehungsliste.
Deutschsprechende Bedienung.
Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Tel. 33-32

Hauptgewinne der 37. Polnischen Staatslotterie
IV. Klasse (ohne Gewähr).

6. Tag. Vormittagsziehung
10000 zł. Nr.: 15865 74288 165394 173115 175403.
5000 zł. Nr.: 16785 57928 83799 193486.
2000 zł. Nr.: 2016 3002 8576 35903 39443 15168 78255 79624 85546 94691 111551 112081 124711 128349 129038 140103 142414 143366 169372 170699 183750.
1000 zł. Nr.: 20701 25204 53134 57201 59264 65617 69205 69347 71352 81329 81370 86401 101201 109013 110121 114206 117423 119591 119847 136769 141530 142965 143218 148443 152918 155968 164391 166310 183199 189194.

6. Tag. Nachmittagsziehung.
25000 zł. Nr.: 140782.
10000 zł. Nr.: 55015 130097 173612.
5000 zł. Nr.: 16173 57127 126350 145969.
2000 zł. Nr.: 26760 49863 53848 59761 70978 97801 100216 101908 114548 119741 133343 145301 185429 190262
1000 zł. Nr.: 7046 11895 16281 20683 44939 62802 63696 75348 78762 80001 93670 120035 149122 155394 156853 161741 168444 177757 180152 182792 187379.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny",** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.



ist es Ihr Wunsch ein gemütliches Heim zu haben. Alles, was Sie im Haushalt gebrauchen, finden Sie bei uns. Die Einrichtung junger Haushalte ist unsere Spezialität. Porzellan-, Tafel- u. Kaffeegeschirre, Kristall- u. Glaswaren, Aluminium- u. Emaille-Kochgeräte, Stahlwaren, Holz-, Blech- u. Borstenwaren, Beleuchtungskörper, usw. erhalten Sie bei uns in größter Auswahl zu günstigen Preisen. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern in allen Aussteuer-Fragen.
F. Kreski
Gdańska 9

Original 661
Berchtesgadener Strickjacken
für 12.— zł, sowie alle and. Stricksachen empf.
W. Glaß, Sienkiewicza 17 (Ecke Śniadeckich).

Wäsche-Nähkurse
an eigen. Wäsche ert.
Wäsche-Atel. **Hasse,** Marsz. Focha 26. 7624

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 17. Jan. 1937 (2. nach Epiphanias).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauen- und Jungmädchenversammlung, Vikarin Ilse Jampert.

Neuapostolische Gemeinde, Śniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Das Geheimnis jeder Dame
ist ein schlankmachendes
Korsett, Korselett und Büstenhalter
Individuelle Anfertigung auch in 662
Umstands- u. Gesundheitsleibgürteln.
Naturfehler werden durch kosmetische Korsetts behoben.
Im Bedarfsfalle Anfertigung binnen eines Tages. Spezialatelier
Irene Guhl, Bydgoszcz, Pomorska 54, 1 Treppe. Telefon 3263.
Haltestelle d. Elektrisch. ulica Cieszkowskiego.

Fertigen
Fußboden
Balken, Kantholz und Schalbretter offeriert 593
Sägewerk, Fordońska 48.

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** rc.
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 3940
Swietlik,
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Briefpapier
mit
Monogrammaufdruck
ist stets ein **willkommenes Geschenk**
Wir bieten Ihnen eine große Auswahl.
A. Dittmann T. z o. p.
Papier u. Schreibwaren
Büroartikel
Marsz. Focha 6. Tel. 3061.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43

Sämtliche 8/20
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege.
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Das neueröffnete Geschäft für Einkauf von Rohfellen zahlt die höchsten Tagespreise für sämtliche Rohfelle.
Merken Sie sich die Adresse 1325
S. Szlulman, Grudziądz
Toruńska 21/23 Tel. 1482.
Auf dem Hofe von Herrn Wopp.

Mein neuer, reich illustrierter
Samenkatalog 1937
über
hochgezüchtete, zuverlässige Gemüse-, Blumen-, Feld-
Sämereien
sowie wertvolle Neuzüchtungen ist erschienen und steht auf Verlangen kostenlos zu Diensten.
B. Hozakowski, Toruń
skrzynka pocztowa 1
Saatengroßhandlung, Samenbau, Gartenbaubetrieb
Gegründet 1885. 1297

Thorner Feilenhauerei
empfiehlt sich zum Aufhauen stumpfer Feilen, Raspeln und Schnitzelmesserfräser. 8631
Jul. Hoffmann, Feilenhauermstr.,
Toruń, ul. Piekary 27. Tel. 1638.

Kauf- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch die
„Deutsche Rundschau"
Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr.

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 8723
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
Jagiellońska 10 Telefon 3144
Gegründet 1860
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Heirat

Bess. Handwerker, Anf. 30, evgl., wünscht ein nettes, wirtschaftl. Mädel **zwecks baldiger Heirat** kennen zu lernen. Vermög. von 3000 zł aufwärts, zur Uebernahme eines gr. Betriebes erwünscht. Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unter **N 647** an d. Geschst. d. Z. erb.

Landwirt
Anfang. 30, unverh., in gesich. Stellung als leit. Beamter auf 3000 Mrg., sucht **zwecks baldiger Heirat** gebild., wirtschaftl., liebes und gesundes **Mädelchen,** froh u. heiter u. mit viel Sonne, von gutem Ruf und tadelloser Vergangenheit. Aussteuer und Vermögen von 10000 zł an aufw. erforderlich. Diskretion Ehrensache. Zuschr. m. Bild unt. **C 1240** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche für meinen Bruder, Erbe eines schönen Landbesitzes (1000 Morgen), 32 Jhr. alt auch gute Erscheinung, auf diesem nicht m. ungew. Wege
pass. Lebensgefährtin
mit Barvermögen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften unt. **31299** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Selbstd. Kaufmann
Witw., evgl., 54 J., sucht passd. **Lebensgefährtin.** Etw. Barverm. erford. Offerten unter **B 666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
evgl., 28 J., in guter Stellg. **wünscht Damenbekanntsch. zw. Heirat.** Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter **G 1251** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 8721
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Dienstag, d. 19. Januar, um 20 Uhr im Civilkasino (Bücherei)
Monatssitzung der historischen Gruppe.
Besprechung der Lebenserinnerungen des Grafen von Hutten-Czapski:
60 Jahre Politik und Gesellschaft.
Alle Mitglieder und Angehörigen sind dazu eingeladen. 1286

Suche für meine zwei Söhne
Tauschheirat.
400 Morgen gr. Landwirtschaft. Angebote unter **T 664** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Forstmann
von 21—30 Jahr. bietet sich Gelegenheit
durch Heirat
Försterstelle zu übernehmen. Zuschr. m. Bild u. **„Waldesruh" W 610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Geschäftsmann,
z. Zt. Danzig, mittler. Alters, **wünscht die Bekanntschaft einer Dame** in passend. Verhältnissen, der daran liegt, nach Deutschland überzusiedeln, **zwecks baldiger Heirat** kennen zu lernen. Vertraul. Zuschrift. nur m. Bild erbet. unt. **L 5** an Fil. „Deutsche Rundschau", **Danzig,** Holzmarkt 22. 1280

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 17. Jan. 37 nachm. 4 Uhr:
zu ermäßigten Preisen
Schneeweißchen und Rosenrot
Preise der Plätze:
Sperrsitz und I. Platz zł 1,15, II. Platz zł 0,80, III. Platz und Stehplatz zł 0.50. 1258
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
5 7 9
Sonntags 3 5 7 u. 9

Ein jeder Besucher ist begeistert u. amüsiert sich köstlich bei dem Wiener Großfilm in deutscher Sprache

„Im Sonnenschein" mit Jan Kiepura
Friedl Czepa
Luli v. Hohenberg
Theo Lingen

Es ist der einzige Film im Jahre 1937 mit **Jan Kiepura.** Ein jeder muß diesen Film gesehen haben. 1316

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 13.

Bromberg, Sonntag, den 17. Januar 1937.

Pommerellen.

16. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 16. Januar d. J., bis einschließlich Freitag, 22. Januar d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Jagdergebnisse.** Auf der Treibjagd in Sanskau (Zajączkowo) wurden von 16 Schützen 120 Hasen erlegt. Jagdkönig war mit 16 Hasen Kaufmann Hermann Lemke aus Graudenz. Bei der Jagd des Ökonomierats Richter in Bagno betrug das Resultat 29 Hasen und einen Fuchs. Jagdkönig wurde hier ebenfalls Herr Hermann Lemke-Graudenz mit 7 Hasen und einem Fuchs. In Sartowitz (Sartowice) hatte die dortige Jagd (10 Schützen) ein Ergebnis von 36 Hasen und einem Fuchs, wobei Schlegel jun. mit 7 Hasen als Jagdkönig hervorging. Auf der Jagd in Dragaß (Dragacz) — Kl. Lubin (M. Lubień) wurden von 20 Schützen 84 Hasen geschossen. Jagdkönig wurde Landwirt Schilkowski-Neunhuben (Dziewięć Włók). Die Jagd des Gutsbesitzers Paul-Neudritz — Scharnhorst hatte das ganz besonders gute Ergebnis, daß von 18 Schützen 176 Hasen erlegt wurden. Jagdkönig war hier Gutsbesitzer Cölle-Widlitz. *

× **Ein unliebsames Ereignis** für das Ehepaar Roman und Walerja Radziwill in Bialoblott (Białobłoty), Kreis Graudenz, war der Besuch eines Polizeibeamten, der dort nach gestohlenen Sachen forschen sollte. Sein Empfang war äußerst unfreundlich. Die Eheleute gebärdeten sich recht aufsässig. Besonders die Frau R. war sehr aufgeregt; sie forderte ihren Gatten auf, den Beamten mit einem Topf zu schlagen, beleidigte den Funktionär und versuchte selbst, ihn mit einem Pantoffel zu schlagen. An den beleidigenden Äußerungen nahm der Ehemann R. ebenfalls recht lebhaft teil. So kamen die beiden vor das Gericht, das dem Ehemann 6 Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist, der Ehefrau 4 Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist auferlegte. *

× **Betrügerisches Kartenspiel** wurde zwei hiesigen Einwohnern namens Drozowski und Ciesielski als Angeklagte vor Gericht zur Last gelegt. Sie haben diese gemeinschädliche Tätigkeit gegenüber einem Landwirt aus Weburg (Wiewiórki) ausgeübt und ihm dabei einen Betrag von 21 Złoty „abgenommen“. Vom Gericht wurde nur Drozowski der übrigens bereits zweimal vorbestraft ist, für überführt erachtet und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, Ciesielski dagegen freigesprochen. *

× **Ein Unglücksfall** ereignete sich am Mittwoch dieser Woche vormittags gegen 10 Uhr in Burg Belchau (Białochowo) Kreis Graudenz. Dort weilt bei der Familie Mikołajczak deren Neffe, der 15 Jahre alte Bronislaw Krajewski aus Graudenz, dessen Eltern Courbièrestraße (Kościuszki) Nr. 70 wohnhaft sind, zu Besuch. Als der Onkel mit Häckselschneiden beschäftigt war, half ihm der Knabe dabei. Das Unglück wollte es nun, daß er bei dieser Hilfeleistung ausglitt und mit der rechten Hand in die Welle der Maschine geriet, wodurch ihm zwei Finger abgequetscht wurden. *

× **Dem Freitag-Polizeibericht** zufolge wurden drei Personen, und zwar sämtlich wegen Diebstahls, verhaftet. *

× **Wegen Mindergewichts beim Brot** sind außer der bereits mitgeteilten Anzeige gegen die hiesige Brotfabrik (Grudziądzka Fabryka Chleba) auch gegen zwei Bäckermeister Strafmeldungen erstattet worden. *

× **Wegen unlauteren Verhaltens und widerrechtlichen Führung eines Rechtsbureaus** hatte sich der hiesige Bürger Stanislaw Rudowski vor Gericht zu verantworten. Ihm wurde vorgeworfen, daß er einer Frau, die ihn in einer Streitsache mit der Niederlegung eines Depositums von 100 Złoty bei den Behörden beauftragt hatte, durch Nichtausführung dieses Auftrages und Erteilung einer falschen Quittung, die er aber nach ein paar Tagen unter einem Vorwande sich von der unkundigen Frau zurückgeben ließ, diese betrogen zu haben. Bei diesem Betruge soll R. sich als legitimer Rechtsvertreter bezeichnet haben. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und wegen des Vergehens mit der Quittung zu sechs Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe, wegen der unberechtigten Beilegung des Charakters als Rechtsvertreter zu einem Monat Arrest verurteilt. Beide Strafen fallen unter die Amnestie. Wegen der illegalen Bureauführung erhielt R. drei Monate Arrest und 10 Złoty Geldstrafe. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 15 Zentimeter weiterhin zurückgegangen, betrug der Wasserstand Freitag früh bei Thorn 1,60 Meter über Normal. Von Thorn bis zur Mündung nimmt das Treibeis ¾ der Strombreite ein. * *

ǂ **Im Zuge der Verbesserung** der mittelalterlichen Nebengassen der Innenstadt ist jetzt auch die Anlage eines schmalen Bürgersteigs in der Jesuitenstraße (ul. Ciasna) zwischen der Bader- und Brückenstraße (ul. Łazienna und Mostowa) erfolgt.

ǂ **Ein kleiner Wohnungsbrand** kam Donnerstag im Hause des Friseurmeisters Paul Knieć in der Bäckerstraße (ul. Piekary) 41 aus und konnte lokalisiert werden, ohne daß größerer Schaden entstanden ist. * *

ǂ **Wieder drei Fälle illegalen Schußwaffenbesitzes** wurden laut Polizeibericht aus Stadt- und Landkreis Thorn am Donnerstag aufgedeckt und zu Protokoll genommen. Daneben gelangten noch vier Kleindiebstähle und drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften zur Anzeige. * *

v **7000 Złoty veruntreut.** Vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn hatte sich am Freitag Lucjan Langowski, früherer Kanzlist des Burggerichts in Culm, wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Anklageschrift wirft dem Angeklagten vor, in der Zeit vom 25. März bis 12. Oktober 1933 einen Betrag von 7003,28 Zł. aus den der Gerichtskasse zugeflossenen Gebühren veruntreut zu haben. Die Urteilsverkündung steht noch aus

v **Unlegaler Besitz von Schußwaffen.** Die hiesige Polizei führte am Donnerstag in den Morgenstunden im engeren und weiteren Gebiet der Stadt eine Razzia durch, in deren Verlauf mehrere in unlegalem Besitz befindliche Waffen: 8 Revolver, je 3 Flinten und Jagdgewehre, 6 Läufe von Jagdgewehren, sowie ein Säbel beschlagnahmt werden konnten. Bei dieser Gelegenheit wurden auch 50 Meter gestohlener Draht aufgestöbert. * *

* **Die Klempner- und Installateur-Innung in Thorn** hielt dieser Tage in der Handwerker-Herberge in der Tuchmacherstraße (ul. Sukiennicza) ihre Generalversammlung ab, in der folgender neuer Vorstand gewählt wurde: Teodor Gliński — Innungsältester; Zieliński — Stellvertreter; Juchnicka — Schriftführer, und Kochinke — Schatzmeister; Beisitzer nsid die Heren Hanert sen., Hanert jun., Albert Juchnicki und Scholc. * *

* **Die Korporation Christlicher Kaufleute** hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz ihres Präses Melerski eine Versammlung ab. Der Vorsitzende streifte eine Reihe aktueller Angelegenheiten aus dem Gebiet der Gewerbe- und Handelskammer in Gdingen und teilte u. a. mit, daß die durch die Thorner Korporation aufgestellten Kalkulationsrichtlinien für die Kontrolle der Preise als grundlegend für ganz Pommerellen angenommen wurden. Wie weiter mitgeteilt wurde, können die Inhaber von Handelspatenten III. Kategorie je nach der Qualifikation und dem Alter der in ihren Unternehmen Angestellten bis zu fünf Personen einschließlich beschäftigen. Außerdem gelangte eine Reihe anderer Sachen zur Beratung. * *

ǂ **Starker Nachtfrost** und kalter Wind taten der Beschickung des Freitag-Wochenmarktes einigen Abbruch, immerhin war aber alles in ausreichenden Mengen zu haben. Es kosteten: Eier 1,60—2,00, Butter 1,00—1,50, Kochkäse 0,30—0,60, Harzerkäse à 0,04, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,80, Honig 1,30—1,50; Hühner 1,50—2,50, Enten 2,00—4,00, Gänse 3,00—7,00, Puten 4,00—6,00, Tauben Paar 0,80—1,20, Hasen 2,50—3,50; Kartoffeln 0,04—0,05, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,50, Grünkohl 0,10, Rosenkohl 0,30—0,40, Spinat 0,20—0,25, Wruken Stück 0,05—0,10, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinaken 0,20, Mohrrüben Kilo 0,15, Zwiebeln Kilo 0,25, Meerrettich 0,10 usw.; Äpfel 0,15—0,60, Backpflaumen 0,40—1,20, gemischtes Backobst 0,60—1,50, Nüsse 1,00—2,00 und Zitronen je Stück 0,10—0,20 Złoty. * *

v **Podgorz bei Thorn,** 15. Januar. Im hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember v. J. 4 eheliche Geburten (ausschließlich Mädchen) und 7 Todesfälle (4 männliche und 3 weibliche Personen, darunter 2 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahre) zur Anmeldung und Protokollierung. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen.

---

ch **Alt Kischau** (Stara Kiszewa), 15. Januar. Allgemeine Jahrmärkte sind in Alt Kischau am 16. 3. und 10. 11.; Vieh- und Pferdemärkte am 19. 5., 21. 7. und 22. 9.

ch **Berent** (Kościerzyna), 15. Januar. Allgemeine Jahrmärkte sind in Berent am 23. 3., 11. 5., 14. 9. und 14. 12.; Vieh- und Pferdemärkte am 16. 2., 18. 5., 20. 7., 19. 10. und 7. 12.

Der Gesamtschaden des Fleischermeisters Kantowski in Berent, den er durch systematische Diebstähle an verarbeiteten Fleischwaren seitens seines Lehrlings erlitten hat, der demnächst die Gesellenprüfung ablegen sollte und sich nun in Haft befindet, beziffert sich auf rund 2000 Złoty.

v **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. Januar. Im hiesigen Standesamt gelangten im Monat Dezember v. J. 18 Todesfälle (8 männliche und 10 weibliche Personen) zur Anmeldung und Protokollierung. — Im Jahre 1936 wurden insgesamt 260 Geburten (118 Knaben und 142 Mädchen) und 168 Sterbefälle (95 männliche und 73 weibliche Personen) registriert. Die Zahl der vollzogenen Eheschließung betrug 75.

Br **Gdingen** (Gdynia), 15. Januar. Es ist beschlossen worden vom 20. Juni bis 4. Juli in Gdingen eine Messe abzuhalten, die folgende Abteilungen haben soll: 1. Bauabteilung, 2. Wegebau und Motorisierung, 3. Fischereigewerbe, 4. Kachubische Industrie, 5. Touristik, 6. See-Expansion, 7. Kolonialliga. 8. Industrealisierung Gdingens.

An dem Wohngebäude, welches zum Staatlichen Meteorologischen Institut gehört, haben sich in den Kellermauern große Risse gezeigt. Es ist durch die Baukommission festgestellt worden, daß eine Wasserader die Fundamente unterspült hat. Man hofft das Gebäude vor dem Verfall noch retten zu können.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 15. Januar. Auf dem Karthäuser Standesamt wurden im Jahre 1936 eingetragen: 166 Geburten, darunter 11 uneheliche (in vier Fällen Zwillinge), ferner 46 Eheschließungen und 71 Todesfälle.

Beim Einbruch durchs Fenster in das Gemeindeamt Sullenschin wurden aus dem erbrochenen Schreibtisch 146,26 Złoty gestohlen.

Aus dem Stall des Besitzers Augustin Stenzel in Poreby, Kreis Karthaus wurden mehrere Gänse und Hühner gestohlen. Ein Teil der Beute konnte den Dieben wieder abgenommen werden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 15. Januar. Der frühere Gemeindevorsteher Jan Kotlowski aus Lusin, hatte sich wegen Veruntreuung amtlicher Gelder zu verantworten. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld und wollte diese auf einen unlängst verstorbenen Vollziehungsbeamten abwälzen. Durch die Vernehmung von 10 Zeugen wurde die Veruntreuung des K. erwiesen. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis, 1600 Złoty Geldstrafe und Ehrverlust auf 5 Jahre verurteilt.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 15. Januar. Vieh- und Pferdemärkte sind in Schöneck am 9. 2., 7. 4., 22. 6., 28. 7., 7. 9., 20. 10. und 23. 11.

h **Soldau** (Działdowo), 15. Januar. Das hiesige Standesamt verzeichnete im Monat Dezember v. J. 9 Geburten, darunter 6 Mädchen und 3 Knaben, ferner 6 Todesfälle und 2 Eheschließungen.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen auf dem Terrain der staatlichen Oberförsterei Kostkowo. Auf einem Waldstreifen waren Arbeiter mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Dort war auch die 42 Jahre alte Frau Anna Komicz aus Jeglia angekommen um Reisig zu sammeln. Unvorsichtigerweise kam die Frau dem Holzschlage derart nahe, daß sie von einem fallenden Baumstamm getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Eine behördliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Kältewelle im amerikanischen Westen. — 20 Tote.

Der Westen und Südwesten von Amerika wurde von einer Kältewelle erfaßt, bei der die Temperaturen bis auf 26 Grad Celsius fielen. Die Kältewelle erstreckte sich bis nach Kalifornien. Durch den plötzlichen Frost sind im Gebiet der Rocky-Mountains 20 Menschen erfroren. Infolge der Frostschäden ist ein Schaden von schätzungsweise 10 Millionen Dollar verursacht worden. U. a. wurden große Teile der Zitronenernte vernichtet.

Zur Strafe täglich Parade und Musik.

England ist bekannt für seine Anhänglichkeit am Alten. Altertümliche öffentliche Einrichtungen wie uralte Volksgebräuche haben mit bewunderungswürdiger Zähigkeit den Jahrhunderten getrotzt und sind heute ebenso lebendig und lebensfähig wie am Tage ihrer Entstehung ... In den ersten Jahrhunderten seiner Geschichte hat England manch eine Änderung seines völkischen Bestandes erlebt. Die keltische Urbevölkerung wurde von den angelsächsischen Eroberern abgedrängt. Dann kamen Jüten und Dänen ins Land, schließlich die Normannen. Und alle diese Stämme hinterließen bis heute erkennbare Spuren auf kulturellem Gebiet. Die Abgeschlossenheit Englands vom übrigen Europa begünstigte die Entwicklung eines unbeeinflußten Eigenlebens.

Es war gewiß ein herrlicher Sieg der „Modernisten", als zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts die englischen Richter ihre mittelalterlichen Gewänder ablegten und sich in der damals üblichen Weise kleideten — eine Reform, die für Jahrhunderte Geltung haben mußte. Deshalb ist seit diesem denkwürdigen Ereignis kein Knopf, keine Naht in der Amtstracht des englischen Richters geändert worden. Man hat nicht einmal die Lockenperücke abgenommen. Über diese uralten englischen Sitten erzählt die „Germania" folgende Kuriositäten:

England besitzt kein kodifiziertes Recht, das heißt keine umfassenden Gesetzbücher. Man richtet sich nach den im Laufe der Jahrhunderte erlassenen einzelnen Verordnungen und gerichtlichen Entscheidungen, so daß es nicht weiter wundernehmen kann, wenn man erfährt, daß die meisten englischen „Gesetze" mehrere Jahrhunderte alt sind. Diese Erlasse bleiben so lange in Kraft, bis einmal neue an ihre Stelle treten. Eine allgemeine Revision alter Gesetze und Erlasse, wie etwa in Deutschland um das Jahr 1900, hat in England nie stattgefunden.

Jüngst war in Bristol ein gewisser Reginald Woolmington wegen Ermordung seiner jungen Frau zum Tode verurteilt worden. Seine Berufung an den Obersten Gerichtshof wurde verworfen. Da entsann sich der Verteidiger

mittelalterlicher Gesetzesbestimmungen, die noch durch keine neue Verfügung außer Kraft gesetzt worden waren

... man konnte an den Rechtsausschuß des englischen Oberhauses appellieren. Der Rechtsausschuß mußte gesetzmäßig zusammentreten. Seine Mitglieder waren nach Prüfung des Falles dem Gefühl nach von der Unschuld Woolmingtons überzeugt, brauchten aber drei Tage, um aus alten Folianten die rechtmäßige Handhabe für die Freilassung des Verurteilten zu ermitteln. Zu dem Zweck wurden über fünfzig Bände Akten alter Rechtsauslegungen und Gerichtsentscheide in das Oberhaus geschafft, Fälle aus der Zeit Jakobs I. herausgezogen, sowie ein lateinisch geschriebener, handschriftlich abgefaßter Rechtskommentar durchstudiert, auf Grund dessen dann der Ausschuß den Spruch des Obersten Gerichtes doch noch für ungültig erklären konnte.

Die fünf Häfen Dover, Sandwich, Hythe, Romney und Hastings waren schon in den Zeiten der alten Sachsenkönige die wichtigsten Einfallstore in das englische Festland, heute ist jedoch nur Dover von Bedeutung. Alle „Clinque Ports" haben aber noch das Vorrecht, eigene Gesetze unabhängig vom Parlament im Westminster zu erlassen, und sich ferner alles Strandgut im Bereich der Küste von Sandwich bis Romney anzueignen. In den Tagen der Armada und der reichbeladenen Westindienfahrer muß das ein ganz einträgliches Geschäft gewesen sein.

Im Jahre 1812, während des spanischen Feldzuges,

überfiel das englische 12. Ulanenregiment ein Kloster,

plünderte es gründlich aus und mißhandelte die Nonnen. Als Wellington von diesem Räuberstück hörte, geriet er in mächtigen Zorn und ließ das Regiment sofort zur Parade antreten. Nach strenger Strafpredigt verkündete Wellington die Strafe: „Jeden Abend nach Dienstschluß hat die Regimentsmusik zur Parade aufzumarschieren und nacheinander die spanische und russische Nationalhymne, den Vesperpsalm, die Hymne des Prinzen von Wales und die Nationalhymne zu spielen. Während der Musik stehen die Lanzenreiter still und hören zu. Diese Strafe soll hundert Jahre dauern"

Die britische Armee hat die gerechte Entrüstung des großen Generals und die von ihm angeordnete Buße geachtet. Kein einziger musikalischer Abend ist diesem Truppenteil erlassen worden. Wie es Wellington anbefohlen hatte, waren die Mannschaften des 12. Ulanenregiments bis zum Jahre 1912 verpflichtet, ohne Rücksicht auf ihren Standort, anzutreten und die fünf feierlichen Musikstücke anzuhören. Nur wenigen Eingeweihten aber war der Grund für diese seltsame Buße bekannt ...

Wenn man sein Glas zum Wohl für den Herrscher anstößt, ist es überall Sitte, es stehend zu tun. Überall — nur nicht in England. Hier haben die Seeleute und die Angehörigen des Cameron-Füsilier-Regiments und des 17. Ulanen-Regiments das Vorrecht,

beim Königstrunk sitzen zu bleiben.

Auf den alten Schiffen waren nämlich die Räume niedrig, der Kopf stieß an die Decke, und die Haltung im Stehen würde komisch wirken ... Die Cameron-Füsiliere aber haben dasselbe Vorrecht wie die Marine, denn in vielen Kolonialkriegen, in denen sie verwendet wurden, waren sie oft genug auf dem Wasser. Das 17. Ulanen-Regiment ist dagegen ein junger Truppenteil. Ihm wurde aber während des Burenkrieges ein Prinz des königlichen Hauses zugeteilt, der eine Knieverletzung hatte und seiner starken Schmerzen wegen sehr viel Whisky trank. Es wäre peinlich gewesen, diesen patriotischen Prinzen aufstehen zu lassen, und so blieben die Offiziere am Geburtstage der Königin sitzen und ließen sich nachträglich dieses Vorrecht von der Königin Viktoria bestätigen.

Jeden Abend um 10 Uhr macht der Tormeister des Tower mit der Schlüsselwache einen Rundgang durch die Londoner Burg. Jedes Tor wird geöffnet und zugeschlagen, genau nach einem 600 Jahre alten Zeremoniell: Auf den Anruf des Wachsoldaten: „Wer da?" antwortet der Tormeister: „Die Schlüssel!" — „Wessen Schlüssel?" — „Des Königs Schlüssel!" — Der Wachsoldat läßt nun den Tormeister mit den Worten passieren: „Tretet vor, ihr Schlüssel des Königs, alles ist in Ordnung!"

Aus der unabsehbaren Zahl historisch gewachsener, staatsrechtlicher Kuriositäten, die in Großbritannien zu Hause sind, sei endlich noch eine erwähnt. Ein heute noch gültiges schottisches Gesetz aus dem Mittelalter bestimmt, daß der Grundbesitzer, der keine Steuern zahlen kann oder will, nur das Dach seines Hauses abzureißen braucht, um steuerfrei zu bleiben. Auf Grund dieses Gesetzes haben in den letzten Jahren zahlreiche Schlösser und Fabriken in Schottland nur ein provisorisches Dach erhalten. Jetzt will man aber endlich darangehen, dieses seltsame **Gesetz zu beseitigen, um Steuerschiebungen unmöglich zu machen.**

Dein Charakter — an sieben Fingern abgezählt.

Eine drollige „Wochenschau" vor 170 Jahren lesen wir im „Hannoverschen Kurier":

In früheren Zeiten war der Weg von den Naturwissenschaften zu den okkulten Dingen nicht weit. Der Gelehrte, der verborgene Geheimnisse an den Tag brachte, war mit dem Nimbus des Zauberers umgeben. Daher hatten die Scharlatane und Kurpfuscher ein leichtes Spiel. Noch am Ende des 18. Jahrhunderts, als es in den Köpfen doch schon heller geworden war als zur Zeit des Mittelalters, spukt der Aberglaube in der Wissenschaft. Im Jahre 1770 hielt es ein Arzt für seine Aufgabe, Charakter-Prognosen nach dem Wochentag der Geburt aufzustellen. Der Unsinn dieser Voraussagen findet ein Gegengewicht in der drolligen Art, in der sie gesagt werden, und in dem trockenen Witz ihrer überraschenden Zusammenstellungen und Widersprüche. Menschen in fröhlicher Stimmung werden ihren Spaß an dieser Wahrsagerei vergilbter Blätter haben.

Sonntag: „Ein Knäblein, am Sonntage gebohren, ist feurig und trocken, unsteten Sinnes, wild, hitzig, ist wohlgelitten beym Frauenzimmer, und sieht Gespenster. Er wird viel Weiber bekommen; liebt sie inbrünstig und hält sie schlecht. Ist des Sonntags ehrgeitzig. Bringt alle Geheimnisse an den Tag; doch im Alter wird er verschwiegen."

„Ein Mägdlein, am bemeldeten Tage gebohren, ist rund von Gesicht; cholerisch und großmütig; leidet nicht, daß man ihr widerspreche; widerspricht sich selbst; ist scharf von Sinnen; zu allen Künsten geneigt, die einem Weibe nötig tun; versteht das Spiel, die Schminke, den Putz. In ihrem Alter kommt sie zu guten Dingen."

„Montag: „Ein Knabe gebohren am Montage, ist am Kopfe gezeichnet; bekommt krause Haare und keinen Verstand; liebt die Musik und die Hetze; kommt zu Ehren durch seine Frau; lernt in seinem Alter noch lesen und schreiben; bleibt ein Feind der Füchse und Hasen, er wird viel Pulver unnütz verschießen."

„Ein Mädchen, am Montage gebohren, hat leichte Geburten, ist zärtlich, liebt ihren Hund, und ist mehr als einem Manne getreu. Sie leidet viel Nachrede und Verfolgung; verliert aber nicht die Geduld; ist braunen Angesichts, weibischer Sitten, unstät, wankelmütig, steht des Nachts auf; wird lieb gehalten, und kommt zu Reichtum."

Dienstag: „Ein Männlein, am Dienstag gebohren, wird der Natur nach bald heiß, bald kalt; gemischter Farbe des Angesichts; zum Kriege geneigt, aber kann kein Blut sehen; ist flink zu Fuße, dem Spiel und Weine ergeben; liebt die Frauenzimmer, wagt sich in viele Gefahren, wird aber nicht erschossen. Er ist freygebig und arm; schreitet ins Bette der Ehren und entkommt glücklich."

„Ein Weiblein, am Dienstage gebohren, ist warm und feucht, männlich, schönen Leibes; hält auf Zucht und Zank, ist wohlredend, von Natur wohl bewaffnet, und hält ihren Mann übel. Sie liebt die gymnastischen Künste, als Tanzen, Ringen, Kämpfen, Reiten, den Ehestand und das Wochenbette."

Mittwoch: „Ein Söhnlein am Mittwochen gebohren, ist von Natur sanguinisch, zärtlich, feinen Angesichts, gelehrt und unverständig; schreibt Bücher, wird nicht gelesen, und legt sich auf Wissenschaften, als besonders Geschichte, Geographie, Sprachen, Stehlen, Ästhetik, Dichtkunst, Liebe. Ist dem Trunke ergeben, rezensiert Schriften, und kommt durch Geschenke zu Ehren."

„Ein Töchterlein, geboren am Mittwochen ist fröhlichen Muths, flink zu Fuß, lügenhaft, schön von Ansehen, lang von Beinen, erfindsam; was sie erfindet, sind Flügelhauben, Fächers und Moden. Ist schön von Augen. Bekommt im Alter Geschmack, liest schlechte Bücher, und erwirbt sich Ruhm in der Gelehrsamkeit."

Donnerstag: „Ein Sohn am Donnerstag gebohren, wird von Natur trocken, groß und hübscher Augen; kleiner und dünner Waden; hat viel Geschmack und wenig Vernunft; liebt die Leute und hilft ihnen fort. Seine Frau trauet ihm auf kein Haar."

„Eine Tochter gebohren am bemeldeten Tag, ist züchtig, weise, hält auf Ordnung; verhütet allen bösen Schein; ist fromm, tugendsam, ehrwürdig; bekommet nicht leicht einen Mann. Im Ehestande lauert sie ihm auf und macht sich böse Tage."

Freytag: „Ein Knabe, gebohren am Freytage, ist der Natur nach weibisch und galant; schöner und gefährlicher Augen. Liebt das Gelbe vom Ei. Er wird nie klug. Nach dreißig Jahren aber wird er mager. Liest gute Bücher, bessert sich aber nicht."

„Ein Weiblein, an diesem Tage gebohren, wird hübsch von Angesicht; hat schöne Haare; ist etwas verliebt und kommt zu guten Dingen. Sie wird angebetet; donnert die Liebhaber zu Boden, setzt viele in Lebensgefahr, tötet aber keinen."

Sonnabend: „Ein Sohn, am Sonnabend gebohren, ist phlegmatisch, kalt, zu Schnupfen, Catarrhen und zu den höheren Wissenschaften aufgelegt. Er zürnt mit Verstande, liebt mit Vernunft und erschrickt mit Überlegung. Ist geneigt, Sittenlehren zu schreiben. Nimmt keine Frau, will ihn auch keine."

„Ein Töchterlein, gebohren am letzten Tage der Woche, wird der Natur nach eiskalt, zähe, nicht sehr schönen Angesichts. Bekommt keinen Mann: kann mit ihren Blicken töten; schwimmt immer oben, liebt die Nachrede und ist guter Dinge."

*

An welchem Wochentag sind sie geboren?

Eine einfache Formel verrät es!

Wer gern wissen möchte, an was für einem Wochentage er geboren wurde, und ob er vielleicht ein Sonntagskind ist, braucht nicht erst an das Standesamt seines Geburtsortes zu schreiben. Er kann es ganz leicht ausrechnen. Als Beispiel für die nachstehende Formel-Erklärung ist der 10. Februar 1897 angenommen worden.

Geburtsjahr	1897
Teile die Zahl des Geburtsjahres durch 4. Ein etwa verbleibender Rest wird nicht beachtet. 1897 : 4 = 474	474
Monatstag der Geburt	10
Monatswert (Januar = 0, Februar = 3, März = 3, April = 6, Mai = 1, Juni = 4, Juli = 6, August = 2, September = 5, Oktober = 0, November = 3, Dezember = 5) Februar	3
Hierzu stets 5	5
Summe:	2389
Hiervon ab entweder 12 (für Geburtsjahre von 1800—1899) oder 13 (für Geburtsjahre von 1900 bis jetzt), für 1897	12
Bleibt:	2377

Das Ergebnis wird durch 7 geteilt. Der verbleibende Rest zeigt den Wochentag der Geburt an. Rest 1 ist Sonntag, 2 Montag, 3 Dienstag, 4 Mittwoch, 5 Donnerstag, 6 Freitag, 0 Sonnabend. Der Geburtstag unseres Beispiels war 2377 : 7 = 339, Rest 4, also ein Mittwoch.

Der „Hühner-Ingenieur".

Wir lesen im **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** folgenden Bericht über eine Warschauer Geschäftsgründung; das Krakauer Blatt betont, daß man solche Bilder oft in Warschau sehen kann.

Einige Herren gründeten ein Unternehmen, dem man die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gab. Natürlich nannten sich die Herren Teilhaber nicht „Teilhaber", sondern „Direktoren". Das klingt schöner und würdiger. Als die Firma gegründet war, begannen die Herren Direktoren darüber nachzudenken, womit man handeln könne, um etwas zu verdienen. Schließlich kamen sie auf den Gedanken:

wir werden polnische Hühner nach England ausführen.

England liebt doch so unsere Schweinchen, unseren Bacon, die Eier unserer Hühner, warum sollte es nicht auch unsere Hühner gern haben?!

Aber zur Züchtung von Hühnern, die zum Export bestimmt sind, muß doch ein Spezialist nötig sein. Selbstverständlich waren die Herren Direktoren der Meinung, daß sich zu diesem Zweck weder ein fähiger Landmann noch ein Züchter eignet; eine so große Firma muß eine „Abteilung für Hühnerzucht" haben, an deren Spitze ein Herr Ingenieur für Agronomie stehen muß. Bald fand sich auch der Herr Ingenieur der Landwirtschaftskunde. Mit ihm wurde ein schriftlicher Vertrag für die Dauer eines ganzen Jahres mit dem Gehalt von einigen hundert Zloty monatlich abgeschlossen. Die erste Tätigkeit, die die Direktion dem Herrn Hühner-Ingenieur auftrug, war der Ankauf von einigen hundert schönen, gesunden Hühnern. Die Firma sandte sie über Gdingen nach London.

Da kam aber die Überraschung. In Verfolg der Beschauung wanderten die Hühner wieder nach Warschau zurück und zwar mit einem freundlichen Begleitschreiben, daß solche Hühner sich nicht nur nicht für die Ausfuhr ins Ausland eignen, sondern auch nicht einmal auf dem Markt irgend eines polnischen Posemuckel verkauft werden könnten. Sie beständen nur aus Haut, Knochen und etwas Federn. In der Firma gab es Krach und allgemeines Schimpfen. Der Herr Generaldirektor fluchte auf den Herrn Abteilungsdirektor, der Herr Abteilungsdirektor schimpfte auf den Herrn Hühner-Ingenieur, und schließlich beförderte die Direktion den Herrn Ingenieur an die frische Luft. Natürlich ohne die vorschriftsmäßige dreimonatige Kündigung.

... Im Arbeitsgericht. Ein Prozeß wegen mehrerer tausend Zloty. Der Herr Ingenieur besaß ja den schriftlichen Vertrag für ein ganzes Jahr. Die beiden Rechtsanwälte, die es unternommen hatten, die Sache der Herren Direktoren gegen den Hühner-Ingenieur zu führen, waren in kämpferischer Stimmung. Jeden Augenblick platzte eine Bombe. Seitens der Verteidigung oder auch der klagenden Partei. Der Rechtsanwalt der Herren Direktoren erklärte: „Hohes Gericht! Wir hatten ein Recht, diesen Herrn sofort zu entlassen. Er verstand es nicht einmal, den ersten Transport Hühner zu kaufen. Dadurch erlitt die Firma große Verluste und ihr wurde ein weiterer Kontakt mit ausländischen Firmen unmöglich gemacht. Er besaß überhaupt keine Qualifikation!"

„Weshalb wurde der Herr dann von Ihnen überhaupt angestellt, und dazu noch auf ein ganzes Jahr?"

„Er gab sich als Ingenieur-Spezialist aus. Dabei ist er aber überhaupt kein Ingenieur. Bitte, vielleicht zeigen Sie dem Gericht Ihr Ingenieurdiplom!"

Der Ingenieur stand neben seinem Rechtsanwalt sehr verlegen da. Er murmelte etwas in seinen Bart von irgend einem landwirtschaftlichen Institut in Kiew oder Wladiwostok, das er leider zu seinem Unglück gerade während der Revolution beendete ... Doch den Herrn Rechtsanwalt des Herrn Ingenieurs verlangte es nach Rache. Er wendet sich zu seinem Gegner:

„Mein Herr, Sie sprachen vorhin von einer Unmöglichmachung des Handels mit dem Ausland. Das sind pathetische Worte. Die wirkliche Ursache der ganzen Angelegenheit sieht leider ganz anders aus: Das Anlagekapital Ihrer großen Firma beträgt ganze ... zweitausend Zloty! Es langte überhaupt nicht mehr für die nächsten Hühner, nachdem ein Gehalt für die Herren Direktoren ausgezahlt worden war. So sieht eine große Exportfirma aus! Kapital — 2000 Zloty!"

Mit erhobener Stimme ruft der Rechtsanwalt, indem er sich an den Richter wendet:

„Mein Herr Richter! Das ist aber noch alles nichts. Der Gipfelpunkt des Skandals in dieser angeblich so großen Firma wird durch folgende Tatsache erreicht: Als es ihnen nicht gelang, mit Hühnern zu handeln, gingen sie jetzt zum kommissionsweisen Verkauf von ... Kraftwagen über! Die Hühnerspezialisten!"

Gericht und Publikum brachen in Gelächter aus. Die ganze Sache hat jedoch einen tieferen moralischen Sinn in sich. Bei uns ist immer noch das Betrügen seiner selbst, der lieben Nächsten und des ganzen Lebens gang und gäbe. Man erhebt Anspruch auf Größe, Titel, Qualifikationen und Ehren."

Eine Million in einem Jahr verdient.

Das amerikanische Steueramt hat eine Liste der Personen veröffentlicht, die im vergangenen Jahre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika mehr als 50 000 Dollar verdient haben. Diese Liste, die zum Zweck der Veranlagung zur Einkommensteuer angefertigt wird, ist in Polen insofern von Interesse, als sich in ihr zum ersten Mal der Name des polnischen Sängers Jan Kiepura befindet. Aus ihr geht hervor, daß Kiepura für den Film, den er im Jahre 1935 in Hollywood gedreht hat, 100 000 Dollar erhielt, da er von diesem Betrage dem amerikanischen Fiskus die Steuern zahlte. Unabhängig davon trat Kiepura in zwei europäischen Filmen auf. Es ist nicht genau festzustellen, wieviel Kiepura in Europa erhalten hat, der Betrag wird aber, so nimmt die polnische Presse an, 600 000 Zloty überschritten haben. Insgesamt hat Kiepura im **Film im Jahre 1935 über eine Million Zloty verdient.**

„Der gefährliche Drache Germania".

Ein Märchen aus einem tschechischen Schulbuch.

In den Schulen der Tschechoslowakei wird den Kindern ein sonderbares Märchen erzählt, das nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" folgenden Inhalt hat:

„Es war einmal ein großes Reich, in dem ein hundertköpfiger Drache herrschte mit dem Namen Germania. Das Untier fraß nicht nur einzelne Leute, sondern ganze Völker, die in der Nachbarschaft seines Reiches lebten.

Es gelüstete den Drachen auch nach einem kleinen Ländchen, in welchem nur gute und friedfertige Leute wohnten (!), die dem Drachen noch niemals einen Schaden zugefügt hatten. In diesem Ländchen lebte ein armer herrschaftlicher Kutscher mit seinem Weib. Sie wohnten in einer mit Stroh gedeckten Hütte und hatten einen Sohn, den sie Thomas nannten. Als Thomas 13 Jahre alt war, schickten ihn seine Eltern zur Prüfung in die Welt. Dabei kam er auch in eine große Stadt, die Vindobona (Wien) hieß. Dort wollte er ein Handwerk erlernen. Aber diese Stadt lag schon im Nachbarbereich des häßlichen Drachens Germania. Dem kleinen Thomas gefiel es nicht, unter den Dienern dieses Staates, die eine unbekannte Sprache redeten und jeden fremden Staatsangehörigen quälten und plagten. Daher schnürte er wieder sein Ränzchen und wanderte heimwärts zu Mutter und Vater. Nach seiner Ankunft sagte er: „Mutter, ich war in der Welt, aber es gefiel mir nicht, denn dort herrschte der hundertköpfige Drache Germania und quält alle braven Leute. Wenn ich groß bin, tötete ich ihn!" Vater und Mutter lächelten traurig.

Thomas kam nun zu einem Schmied in die Lehre, und er vom Morgen bis zum Abend auf den Ambos schlug, daß die Funken sprühten. Als er immer stärker wurde, konnte er vor Freude kaum die Zeit erwarten, in der er den abscheulichen Drachen zu besiegen hoffte. Als Thomas einmal am Dorfbrunnen Wasser holte, fragte ihn ein Greis, was er eigentlich treibe. Da erzählte ihm Thomas sein Lebensziel. Der Greis aber schüttelte das Haupt und sagte: „Lieber Junge, den Drachen Germania wirst du niemals mit dem Hammer überwinden, denn dieser Drache hat hundert Köpfe, und wenn du einen abschlägt, wachsen zehn neue nach. Suche erst zu lernen, wie du den Drachen schwächen kannst. Die Kraft, die du brauchst, wirst du in den Herzen der Menschen finden. Und dann gehe fort über drei Flüsse und drei Berge, und halte Ausschau nach mächtigen Herrschern, die gleichfalls im Herzen die Kraft haben, mit dir den Drachen zu überwinden."

Der kleine Thomas kam nun nach Hause und sagte: „Liebes Väterchen (!) und Mütterchen, seid so gut und laßt mich Weisheit und Wissenschaft studieren." Da der Vater damit einverstanden war, gab er ihm seinen Segen und die Mutter schnürte ihm seine Kleider in ein Bündel. Thomas ging in die Welt und kam wieder in die Stadt Vindobona. Diesmal aber trat er in die dortige Hochschule ein und studierte von früh bis spät. Da er nur wenig Geld hatte, um sich Essen zu kaufen, gab er anderen Knaben Unterricht. Er konnte sieben Sprachen, die in fremden Ländern gesprochen wurden. Diese Länder suchte er auf und erfuhr dort, daß der Drache Germania Köpfe mit verschiedenen Namen hatte, wie Lüge, Haß, Gewalt, Roheit, Knechtschaft, Unehrlichkeit und so weiter. Zudem erkannte er, daß die Köpfe dieses Drachen nur von solchen Menschen besiegt werden konnten, die in ihren Herzen Liebe, Wahrheit, Friedseligkeit, Freiheit und Ehrlichkeit (!!!) als strahlende Göttinnen trugen.

Als Thomas nun in sein Heimatland zurückgekehrt war, begann er nach jenen Menschen Ausschau zu halten, die in ihren Herzen diese Tugenden besaßen. Aber die Menschen verstanden ihn nicht, sie bewarfen ihn mit Steinen und spuckten ihn an. Thomas aber ließ sich nicht entmutigen und suchte eifrig weiter.

Zu dieser Zeit wollte der hundertköpfige Drache Germania die ganze Welt unterwerfen. Da erinnerte sich Thomas des alten Mannes am Dorfbrunnen und wanderte, bis er in ein Reich kam, gegen das der Drache Germania gleichfalls zu Felde gezogen war. Dort fand er auch die Menschen, die Wahrheit, Liebe, Freiheit und Ehrlichkeit im Herzen trugen. Mit diesen zog er nun in den Kampf. Auch aus seinem Heimatland kamen viele Ritter zur Hilfe und alle zusammen hieben nach den Köpfen des Drachen. So oft sie nun einen Kopf abgeschlagen hatten, bestrahlte diese Stelle sogleich irgend eine der Göttinnen, die sie in ihren Herzen bewahrten, und eine lodernde Flamme, die aus den Wunden züngelte, verbrannte die häßlichen Hälse, so daß keine Köpfe mehr anwachsen konnten.

Machtlos lag der Drache Germania ohne Kopf auf der Erde und seine Diener verkrochen sich. Der Drache war getötet! Thomas kehrte nun in seine Heimat zurück, wo das abscheuliche Ungeheuer Germania seine Tatzen noch nicht ausgebreitet hatte. Die Städte jubelten ihm zu und aus den Fenstern flatterten die weiß-roten Fahnen, denn er kam heim wie ein König. Jede Mutter zeigte ihn ihrem Kind, alle Frauen und Greise weinten, und den Männern schnürte es vor Rührung die Brust zusammen. Er kehrte zurück der Held, auf dessen Stirn erglühte: Ehrlichkeit und Wahrheit! Der tapferste Mann des Volkes kehrte zurück: Thomas Masaryk."

Solche Kost bekommen unsere Kinder jenseits der Grenze vorgesetzt. Bei der erschreckenden Tendenz, die Zeile für Zeile dieses „Märchens" ausstrahlt, erübrigt sich jeder weitere Kommentar.

Hinaus mit den Deutschen!

Ein Höchstmaß an Gehässigkeit gegenüber dem Deutschtum des ehemals preußischen Teilgebiets leisten sich die Wochenschrift **„Torpeda"** und der **„Dziennik Poznański"**.

Die „Torpeda" veröffentlicht einen Aufsatz über die Notwendigkeit einer Verstärkung des Schutzes der polnischen Westgrenze. Dabei geht es der Wochenschrift aber in erster Linie um die deutschen Landgüter, die angeblich „Mittelpunkt einer feindlichen Agitation" seien. Der Verfasser schreibt: „Die Vermögens- und politischen Interessen der Herren „von", die in den Grenzkreisen von Posen und Pommerellen leben, müßte man den großen Bedürfnissen des FON (Fonds für nationale Verteidigung) unterordnen, da diese Frage durch die Opferwilligkeit der Bevölkerung allein nicht gelöst werden kann. Das Jahr 1937 stellt diese Forderung als eines der wichtigsten Probleme vor uns hin, von denen unsere Sicherheit in Pommerellen abhängt."

*

Der „Dziennik Poznański" versieht den „Torpeda"-Artikel mit dem folgenden, nicht weniger gehässigen Kommentar:

„Wenn wir hier schon die phonetischen Abkürzungen „von" und „FON" anwenden, so können wir auch noch eine — ähnlich klingende — gebrauchen: „won" (hinaus). Wir verstehen das auf die Weise, daß jedem, der in Pommerellen und in Großpolen nicht einzig und allein den Interessen des Polnischen Staates dienen will, ein kurzes, aber entschiedenes „won" gesagt werden muß."

Der „Dziennik Poznański", ein der Regierung nahestehendes Blatt, tritt hier in die Fußtapfen des nationaldemokratischen „Kurjer Poznański", der wiederholt versicherte, seine Partei werde nicht eher ruhen, bis der letzte Deutsche das Gebiet Polens verlassen hat. Man sieht also, daß sich die polnischen Zeitungen, wenn sie sich in anderen Dingen auch noch so bekämpfen mögen, in ihrer Stellungnahme zur deutschen Minderheit in Polen einig sind.

Auch Rauschgifthandel in Preßburg.

In der Devisenschmuggelaffäre, die in Preßburg aufgedeckt wurde, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Unter dem Druck des Beweismaterials hat der Hauptschuldige Seewarth gestanden, daß er nicht weniger als 60 bis 70 Millionen Tschechenkronen über die Grenze verschoben hat. Als Kurier zwischen den Zweigstellen der Schmugglerorganisation und ihren Vertrauensleuten war eine junge Frau namens Finkl tätig, die immer in eleganteſter Aufmachung auftrat. Ein gewisser Dr. Weiß leitete die „Paßabteilung" in Wien.

Der Grundpreis für einen falschen Paß betrug bei ihm 200 Schilling.

In Böhmen und Mähren leitete die Geschäfte ein gewisser Goldstein, der nach Meinung der Polizei auch mit Devisenschmugglern aus dem Reich unter einer Decke steckte. Nicht weniger als zehn Nummern von Kraftwagen konnten bisher festgestellt werden, die von der Bande benutzt wurden. Dabei ist nicht sicher, ob es sich um zehn verschiedene Wagen handelt, da einige Wagen auch mit einem Mechanismus ausgestattet sind, der es ermöglicht, die Nummertafeln auch während der Fahrt auszutauschen. In Prag wurde sogar ein dem Goldstein gehöriges Flugzeug beschlagnahmt.

Eine besondere Abteilung der Bande beschäftigte sich mit Goldschmuggel. Durch Agenten wurde Bruchgold aufgekauft, in bisher noch nicht festgestellten Werkstätten zu Barren zusammengeschmolzen und in den Geheimschränken der Kraftwagen über die Grenze befördert. Einige Posten solcher Sendungen konnten von den Grenzbehörden in Znaim aufgebracht werden.

Bei der Haussuchung in der Wohnung des verhafteten Preßburger Schmugglers Seewarth wurden zahlreiche Depotscheine über verkaufte Wertpapiere gefunden. Seine Frau und seine Tochter wurden verhaftet, da sie bei den Schiebungen geholfen haben. Auch die Direktoren einer Preßburger Großbank wurden verhört.

Die Prager Abendblätter melden über das jüdische Schmugglernest in Mitteleuropa, daß die Polizeidirektionen von Wien, Preßburg, Prag, Kaschau, Zilly, Belgrad und Bukarest fieberhaft an der restlosen Aufdeckung arbeiten.

Es handelt sich offensichtlich um einen der größten Kriminalfälle der letzten Jahre.

Als einer der Haupttäter wird der Jude Ehrenstein, neben den Juden Finkl, Körner und Goldstein verfolgt.

Eine wichtige Rolle hat nach polizeilichen Mitteilungen das kleine Wiener Bankhaus „Aurora" gespielt. Dieses Schwindelunternehmen war im Jahre 1930 von einem steckbrieflich aus Zürich und Basel verfolgten Juden Umstädter gegründet worden. Körner, der die „Devisenabteilung" leitete, war den Gerichten in Newyork, Basel und Zürich schon vorher als Devisenschmuggler bekannt. Der Jude Goldstein wird von acht Detektiven gesucht. Es scheint, daß er aus Prag geflohen ist oder sich hinter der Maske eines scheinbar harmlosen Bürgers verbirgt.

Die Wiener Polizei hat zwei Beamte nach Preßburg entsandt und wird noch weitere Beamte dorthin senden, da festgestellt werden soll, welche österreichischen Staatsbürger in die Schmuggelaffäre in der Tschechoslowakei verwickelt sind. Der Preßburger Polizei fielen bei den Haussuchungen auch Beweise in die Hände, daß die Bande außerdem mit Kokain und anderen Rauschgiften geschachert hat.

Der Meuchelpuffer!

Keine Sprache ist etwas Feststehendes, sondern sie wächst immer weiter und formt sich von selbst. Es läßt sich auch gar nicht vermeiden, daß Worte aus fremden Sprachen in die eigene Muttersprache mitübernommen werden. Die Mode, der Sport und die Technik sind in dieser Hinsicht besonders neuschöpfend.

Ebenso natürlich ist aber auch das Bestreben, fremde Bestandteile aus der eigenen Sprache auszuschalten und durch entsprechende Ausdrücke zu ersetzen, die aus der alten Sprache oder aus Mundarten aufgenommen oder zum Teil auch völlig neu gebildet werden. Das ist unter allen Umständen ein gutes und nützliches Beginnen und ein vorbildliches Tun, zumal wenn es sich in den Grenzen einer vernünftigen Sprachregelung hält und mit aller Gewalt geradezu gekrampfte Worte und Ausdrücke einführen will. Zu allen Zeiten hat es Sprachgesellschaften gegeben, die zweifellos manches Gute geschaffen haben. In unserer Zeit ist es der Deutsche Sprachverein, der über die Reinheit der Sprache wacht und uns bereits eine Fülle guter Verdeutschungen beschert hat. Seitdem vor allem Post und Eisenbahn für ihren amtlichen Sprachgebrauch grundsätzlich alle entbehrlichen Fremdwörter ausgemerzt haben, sind erhebliche Verbesserungen in der deutschen Sprache zu verzeichnen. Wer sagt denn heute noch „Billett", „Perron", oder „Coupé"? Fahrkarte, Bahnsteig und Abteil sind uns genau so geläufig geworden.

Schlimm wird es erst, wenn die Zweihundert-Prozentigen anrücken, die als Erzfeinde der Fremdwörter neue Bezeichnungen einführen wollen. Dabei überschlagen sie sich zumeist und das Ergebnis ist fröhliches Lachen derer, die die Verdeutschungen anwenden sollen. Man stelle sich einmal folgende aufregende Szene aus einem Kriminalroman vor: „Auf leisen Sohlen schlich sich der Verbrecher in das Landhaus des reichen Bänkers. Er warf den letzten Rest seines Spreizings in die Ecke, seine Hand tastete nach dem Meuchelpuffer in der Hosentasche. Da hörte er ein verdächtiges Geräusch. Verwegenen Mutes öffnete er die zunächst gelegene Türe, ein leichter Druck auf die Leuchtlampe und er sah wo er war, im Senking des Hauses". Schön, nicht war? Aber da muß man erst durch Fußnoten erläutern, daß Spreizing oder Spreiz eine Zigarette, Meuchelpuffer einen Revolver und Senking das W. C. bedeuten soll. Drei Beispiele, zweifellos ernsthaft gemeint und doch unmöglich in ihrer Anwendung. Zugegeben, daß die Toilette des Hauses einer Verdeutschung nicht ganz zu entraten braucht. Aber warum soll man der Zigarette an den Kragen gehen? Wenn sie ein Spreiz ist, was ist dann die Zigarre? Vielleicht ein Ober- oder Großspreiz? Und nun gar der Meuchelpuffer! Diese Verdeutschung ist so schön, daß sie gerade nach der entsprechenden Anwendung im Zeitwort schreit. Man stelle sich nur folgende Szene vor, im Film natürlich: Der Geliebte liegt auf dem Rasen, neben ihm ein Revolver. Die Geliebte naht, erschrickt und ruft entsetzt aus: „Ha, was sehe ich, Ottokar, hast du dich selbst gemeuchelpuffert oder welche Verruchte hat dich gepuffermeuchelt? Ich werde ihn suchen und werde ihn finden, ihm den Spreiz aus dem Munde reißen und dafür sorgen, daß er in den höllischen Senking gestoßen wird!" Sie drückt den Meuchelpuffer an ihr Herz, entschlossener Augenaufschlag zum Himmel. (Großaufnahme natürlich). Im Ernst, ihr Überdeutschen, bleibt vernünftig, sonst erschießen wir eure Verdeutschungsungeheuer mit dem Meuchelpuffer.

Baltische Außenpolitik.

Unterredung mit Lettlands Außenminister Munters.

Vor seiner Abreise zu der Tagung des Völkerbundrats in Genf hat Lettlands Außenminister Munters dem Mitarbeiter des „Königsberger Tageblatt" eine Unterredung gewährt, in deren Verlauf der Minister seine grundsätzlichen Ansichten über die augenblickliche außenpolitische Lage Lettlands und der anderen baltischen Staaten äußerte, die neuerdings wieder ins engere Blickfeld des europäischen Interesses gerückt sind. Da sich Lettland von allen drei baltischen Staaten seit jeher am aktivsten an der Friedensarbeit in Osteuropa beteiligt hat, kann den Ausführungen seines Außenministers eine programmatische Bedeutung beigemessen werden.

Im Mittelpunkt der Unterredung stand die Frage, in welcher Weise Lettland und die anderen baltischen Staaten ihre Friedenspolitik in Osteuropa fortzusetzen gedenken, und ob die mehrfach erörterte Schaffung einer

neutralen Zone von Finnland bis Polen,

die eine Garantie der Großmächte voraussetzen würde, im Interesse der baltischen Staaten liege. Hierzu äußerte der Minister:

„Ein Rückblick auf die bisherige Haltung der baltischen Staaten in der Frage der Befriedung Osteuropas läßt ihre Einstellung auch für die Zukunft voraussehen. Diese Einstellung ist von der Überlegung bestimmt, daß ein Ausgleich zwischen den richtunggebenden Kräften der osteuropäischen Politik nicht nur im Interesse der im engeren geopolitischen Sinne am osteuropäischen Frieden interessierten Länder liegt, sondern einen notwendigen Bestandteil des gesamten europäischen Systems bildet. Mit anderen Worten, es entspricht am besten den Bedürfnissen des allgemeinen Friedens, wenn die großen Kraftlinien der osteuropäischen Politik nicht verzerrt werden, sondern sich auf einen stabilen Dauerzustand einspielen. Daher liegt das Bestreben der baltischen Staaten nicht so sehr in der Richtung einer formalen oder garantierten Neutralität, die angesichts ihrer Zugehörigkeit zum Völkerbund unter den geltenden Bestimmungen seiner Satzung undurchführbar ist. Vielmehr haben die baltischen Staaten es sich stets sehr angelegen sein lassen, durch eine tatsächlich neutrale, d. h. nicht Partei nehmende Politik die Situation in Osteuropa vor Spannungen und Verwirrungen zu bewahren."

„Meiner Auffassung nach", äußerte der Minister weiter, „bewegt sich auch die polnische und die finnische Außenpolitik in ähnlichen Bahnen, und diese Tatsache kann mit Genugtuung begrüßt werden." In diesem Zusammenhang fand die Frage der

deutsch-sowjetrussischen Beziehungen

und des polnisch-litauischen Konfliktes Erwähnung, die für die endgültige Befriedung Osteuropas von entscheidender Bedeutung sind.

„Wenn die unmißverständliche Klärung der Haltung der einzelnen Elemente des osteuropäischen Systems", sagte der Minister, „zu einer Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion beitragen kann, so sind wir auf dem rechten Wege. Wir selbst wünschen nichts besseres, als nach Kräften an dieser Aufgabe mitarbeiten zu können." In diesem Sinne wäre es natürlich erwünscht, daß der bisherige Zustand zwischen Litauen und Polen, mit denen Lettland Nachbarschaft und gute Beziehungen verbinden, einer konstruktiven Lösung Platz machte. Jedoch ist es nach Lage der Dinge für einen Dritten ausgeschlossen, in diese Frage aktiv einzugreifen."

Auf die abschließende Frage, ob die kürzlich von offizieller estländischer Seite geäußerte Ansicht, daß die Ostsee keine unmittelbare Gefahrenzone mehr darstelle, von der Lettländischen Regierung geteilt würde, antwortete Minister Munters:

„Das Wort „Gefahr" ist heutzutage ein dehnbarer Begriff. Ist nicht ganz Europa voller Gefahren, obwohl jedes Land behauptet, von nichts anderem als friedfertigen Absichten bewegt zu sein? Bisher ist es noch immer gelungen, die gefährlichsten Klippen zu umschiffen. Vielleicht gelingt es auch in Zukunft, und das europäische Schiff — denn wir sitzen nun einmal alle in einem Boot — zieht endlich klareren Kurs. In oder an der Ostsee soll es jedenfalls nicht scheitern."

Geldmarkt

Kaufe dtsch. Sperrmark
Auszhlg. i. Deutschland. Besitze Genehmig. d. Devisenkommiss. a. 8000 zł. Ang. u. T 3632 a. Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 1289

Suche 3000-15000 zł
a. Hypothek nach Goldwährung. 615
Grundtke, Pomorska 12.

6000 Zloty
gesucht zur erstst. Hypothek auf ein Mühlengrundstück mit Motorbetrieb. Offert. unt. R 530 an die Gst. d. Zt.

600 Zloty
mündelsi., ges. Garant. monatl. Abzahlg. von 50 Zł. Gute Verzinsung. Zuschriften unt. D 627 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Danziger Hafen-Anleihe mit Devisenamtlicher Genehmigung zu kaufen gesucht. Off. unt. R 656 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 4. 37 erfahr., bestempfohl., unverheirat.
leitender Beamter
für 500 ha. Bei besch. Wohn.-Anspr. spätere Verh. möglich. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. unt. S 1275 an die Gst. d. Z.

Suche für mein durch Agrar-Reform sehr verkleinertes Vorwerk Myszewko, pow. Kartuski, zum 1. April einen ehrlich., evgl., verheir.
älter. Wirtschafter
oder bess. Vorarbeiter, der etwas mit Hand anlegt, Waldaufsicht mitübernimmt und selber etwas disponier. kann, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen. Dauerstellung. 1230
Hevelke, Warzenko, poczta Kielno (Gdynia).

Verwalter f. mittelgroßes Landgut bei Plock mit Herdbuch-Viehzucht u. Pferdezucht per bald gesucht. Selbständige Bewerber mit längerer Praxis und mit Silofutter vertraut, perfekt Poln., wollen Angeb. mit Zeugnisabschriften an Firma 1239
Gustaw Keilich, Lodz, Orla 25, einreichen.

Alt renommierte Essig- und Mostrich-Fabrik Pommerellens, sucht von sofort einen gut eingeführten
Vertreter
für Bydgoszcz, Umgegend u. Netzedistrikt. Bewerber müssen der polnischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und bereits in dem Bezirk mit Erfolg gearbeitet haben. Offert. u. B 1234 an d. Gst. d. Z.

Äußerst energischer, tüchtig. u. zuverlässig.
Vogt
und 1294
Waldwärter
ab 1.4.37 nach Kongreßpolen bei Lodz gesucht. Ausführliche Angebote erbeten
Administracja maj. Zieleń, p-ta. Koluszki.

Zum 1. 4. erfahrener, verheirateter
Gutsgärtner
evgl., mit best. Kenntnissen in Obst-, Gemüsebau u. Blumenzucht gesucht. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf einsenden unt. O 1269 an die Gst. d. Zt.

Gesucht zum 1. 4. für größeren Gutsgarten evangl., verheirateten
Gärtner
mit Lehrling. Nur gute Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 1235
Maj. Falęcin, Post Chełmża, Pomorze.
Pers. Vorstellung nur auf Aufforderung hin.

Ev. Gärtnergehilfe
1. Kraft, der polnisch. Sprache mächtig, erfahren in Topfkultur, sucht zum 1. 2. od. 15. 2.
Gärtnerei Graf, Nakło.

Junger Mann
nicht unter 16 Jahr., zur Hilfe in der Bäckerei u. z. Ware austrag. ges. Offerten unter M 1267 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Forstlehrling
nicht unter 18 Jahren, groß u. kräft., polnisch sprech., von sof. gesucht.
Revierförster Göttel, Lulkowo, pow. Toruń. 1307

Suche zum 1. 4. 1937 tüchtigen, zuverlässigen
Gespannvogt
mit Scharwerkern.
1271 Gutsverwaltung Głuchowo, p. Chełmża.

Melker
mit 2 Gehilfen
zum 1. 4. 1937 für ca. 120 Stück Vieh, davon ca. 40 Milchkühe, gesucht. Erfahr. i. Kälberaufzucht und Krankenbehandlg. Bedingung. Bewerbung. m. Zeugnisabschriften an 1285
Majątek Buczek p. Małkispow. Brodnica.

Melker evgl., ledig
für 18 Kühe u. 10 Stück Jungvieh z. 1. 2. gesucht. Nur Bewerb. m. guten Zeugn. woll. sich meld. Off. u. W 3635 a. Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 1304

Bäckerlehrling
kann sich melden. Bei gut. Führ. Taschengeld. Offerten unter L 1266 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ab Ostern 37 evangl.
Hauslehrerin
für 2 Kinder, 3. Grundschulklasse u. Sexta mit Englisch gesucht. Unterrichtserlaubn. nicht erforderlich. Zuschriften mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter W 1293 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zum 1. 3., bezw. 1. 4.
Gutssekretärin
oder Buchhalter, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit nur besten Empfehlg. gesucht. Lebensl. und Zeugnisabschr. sind zu senden unter H 1253 an die Geschst. d. Ztg.

Für ein neu zu eröffnend. Blumengeschäft suche zum 1. 2. eine fleiß. jüngere oder ältere
Blumenbinderin
poln. u. deutsch sprechd. Offerten unter Z 613 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. Febr. eine ältere, evangel., durchaus zuverlässige
Wirtin
für größeren Gutshaushalt. — Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden an Frau Matthes, Nielub, p. Wąbrzeźno, Pomorze

Gesucht zum 1. Febr. od. später eine evgl.
Köchin 1177
oder Küchenmädchen mit Vorkenntn., keine Außenwirtsch., etwas Hausarbeit. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., kurz. Lebensl. einsend.
Frau Luise Hoene, Pepowo, p. Żukowo, p. Kartuzy (Pomorze).

Tüchtige Frau
ohne Anhang, od. älter. Mädchen für Küche und Hausarb. auf mittlere Landwirtschaft gesucht.
H. Ohl, Dubielno, pow. Chełmno. 1314

Einfache Stütze, die gut kochen, backen und einmachen kann, Federviehaufzucht versteht, u. ein einfach., anständig. Stubenmädchen sucht zum 1. 2. 1296
Maj. Wardęgowo, poczta Ostrowite koło Jabłonowa, Pomorze.

Von sofort gesucht evgl.
Stubenmädchen,
welches firm im Glanzplätten, Nähen, Wäschebehandlung, Herrengarderobe, sowie Servieren usw. ist. Gehaltsansprüche mit Einsendung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild sind zu richten an untenstehende Adresse. 1319
Dortselbst gesucht zum 1. April 1937 für große Klassenherde tüchtiger
Schafmeister
mit 2 eigenen Leuten, der seine Tätigkeit durch gute Referenzen und Erfahrungen belegen kann. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen sind zu richten an
Maj. Łukowo, poczta i powiat Oborniki (Poznańskie).

Portier m. gut. Empfehlung für bess. Haus bei freier Wohnung sofort gesucht. Ruhiges Ehepaar bevorzugt. Off. u. A 619 a. d. G. d. Z.

Aelter., erfahr., anstd.
Mädchen
firm im Kochen u. allen Hausarb., per 1. 2. cr. in Vertrauensstellg. ges. Bewerb. m. gut. Zeugniss. woll. sich u. S 663 a. d. Geschst. d. Ztg. meld.

Tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
das koch. kann u. Federviehaufzucht versteht für kleinen Gutshaush. (2 Pers.) zum 1. Februar 1937 gesucht. Bewerbg. mit Zeugniss. und Lohnforder. unter F 1250 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Ordentliches
ehrliches Mädchen
für Landgeschäftshaushalt kann sich melden. Offerten unter N 1268 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab sofort oder 1. 2. ehrlich. u. williges
Mädchen
für Villenhaushalt. Ausf. Ang mit Zeugn.-Abschrift. und Gehaltsansprüchen an
Ingenieur Schuster, Gdynia, 1238
Tatrzańska 77.

Suche z. 15. 3. gewandt.
ev. Stubenmädchen
mit Nähkenntnissen. Zeugnisabschrift, Bild, Gehaltsansprüche an
Frau v. Plehn, Rinkowken, P. Twarda Góra (Pomorze). 1228

Sauberes, ehrliches
Hausmädchen
sofort gesucht. 649
Grodzka 8. Whg. 12.

Gesucht zum 1. oder 15. Februar ein älteres, häusliches
Hausmädchen
das mit allen Arbeit. im Hause vertraut ist und kochen, backen, waschen, plätten und etwas nähen kann für einen klein., bess. Haushalt ohne Kinder in Bromberg. Meld. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, möglichst mit Bild und Angabe der Gehaltsanspr. unt. T 1287 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Für ländlich geführten Stadthaushalt suche sofort ehrliches, besser.
Hausmädchen
welches perfekt kocht, Brot backt und 2 Kühe melkt, in Dauerstellung. Angebote m. Zeugnisabschriften an 1313
R. Garbrecht, Maschinenfabrik, Jabłonowo, Pomorze.

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät.
eine Beamtenstelle
Polnisch in Wort und Schrift perfekt, 27 J. alt, evangl., mit 5jähr. Praxis, best empfohlen, sehr energisch, gewöhnt an billige und zielbewußte Arbeit. Absolvent der Landwirtschaftsschule. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter F 1035 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftlich. Beamter, 27 J., evgl., 2 J. Soldat, 10 Jahre auf größeren Gütern praktiziert, sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite, an strenge Tätigkeit u. diszipl. Arbeit gewöhnt, mit allem aufs beste vertraut, sucht bald od. später Stellung. Gefl. Off. unter O 1182 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel., erfahrener
Landwirt
29 Jahre alt, sucht Stellung auf einem Gute z. selbständ. Leit. desselb. od. unt. gegeb. Disposit., wo Möglichkt. zur Verheirat. vorhanden ist. Erfahr. für vielseit. Betrieb gleich welch. Art. Bin gern bereit, Kaut. zu stellen. Antritt sofort oder nach Vereinbarg., sofern freie entsprechd. Stellungen vorliegen. War auf mittl. Gütern in Stellung und bin auf größer. Gute mehrere Jahre tätig. Verseh. mit gut. Zeugn. u. Empfehl., auch gut. Zeugn. v. ein. Landwirtschaftl. Prüfungskommission vorhanden. Gefl. Offerten unter C 554 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Led. Chauffeur
sucht v. sofort od. spät Stellung. Off. u. G 572 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landw. Beamter
evgl., ledig, anf. 30, energisch, ehrlich, solide, mit mehrjähr. Prax., Poln. in Wort u. Schrift, auch m. Buchführ. gut vertr., sucht, da stellungslos, passende Stellung. Angebote unter K 1257 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Infolge größ. Agrarreformierung suche ich für meinen leitenden
Beamten,
welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und den ich in jeder Hinsicht empfehlen kann, selbständige Stellung.
von Wentzel.
Gefl. Zuschriften an: Herrn Herzau, Karna, pocz. Chobienice, pow. Wolsztyn. 1231

Zuverl. **Stellmacher** m. eigen. Werkzg., langj. Zeugn. u. mit eig. drei Scharwerk. sucht v. 1. 4. 37 Stellung a. ein. Gut.
Johann Malinowski, Plochocin, pt. Warlubie, pow. Świecie. 1262

Suche von sofort oder später Stellung als
Förster
oder Hilfsförster
Besitze 3 J. Praxis, ev., verh., 26 J. alt, Gute Zeugn. vorh. Off. unt. C 622 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Förster
27 Jahre alt, evangl. verh., im Besitz guter Zeugnisse und Empfehlungen, sucht Stellung. Offerten unter T 610 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Absolvent
eines Handelskursusses sucht Anfangsstellung
als Buchhalter
bei ganz bescheid. Lohnansprüchen. Angebote unter R 598 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Buchhalter
sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstunden. Gefl. Zuschrift. unter K 640 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Müllergeselle
26 Jahre alt. m. Wasser-, Sauggas-, Dampfkraft, elektr. Licht u. neuzeitlich. Maschinen vertr., sucht sich von bald oder später zu verändern, a. auf kl. Mühle als Alleiniger. Gute Zeugn. vorhanden. Kl. Kaut. kann gestellt werden. Angeb. unter R 1272 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
led., vertr. m. Sauggasanl. sow. m. Buchführ.,
sucht Stellung
auf Motor- od. Wassermühle bei bescheidenen Lohnansprüchen. Ang. unter P 597 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schlosser - Dreher,
verh., 11 Jahre im Fach, vertraut mit sämtlichen landwirtsch. Maschinen, Brennereien sow. elektr. Kraft- u. Lichtanlagen, sucht v. sofort od. später Stellung. Offert. unt. B 620 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Oberschweizer
15 Jahre im Fach, guter Viehpfleger, Melker u. Kälberzüchter, erfahr. in Stall u. Weidegang, sucht Stellung zum 1. 4. 37 z. ca. 40-60 Milchkühen und Jungvieh. Letzte Stellg. 5 Jahre. Gefl. Angebote erbittet
C. Wodnicki, 605
Maj. Paulinn, poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Schweizer (Melker)
verh., mit 2 eigenen Leuten, gute Zeugnisse vorhanden, sucht zum 1. 4. 37 bei beliebigem Viehbestand Stellung. Off. unt. C 629 an die „Deutsche Rundschau".

Suche Stellung als
Jungwirtin
oder Stütze unter Leit. der Hausfrau. Lehrzeugnis vorhand. Off. unt. S 531 a. d. Gst. d. Z.

Suche vom 1. 2. oder später Stellg. als Stütze od. Kinderfräulein, am liebsten Kr. Graudenz. Zeugn. vorh. Freundl. Angeb. m. Gehaltsang. unt. B 1292 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung in
frauenl. Haushalt
Offerten unter U 603 an die Geschst. d. Ztg.

Bäckermeistertochter, 18 Jahre alt, deutsch-evgl., sucht Stellung v. 1. 2. als
Haustochter
wo Geleg. gegeben ist, den Haushalt zu erlern. Gefl. Zuschrift. u. H 365 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Wer seinen Umsatz erhöhen will
inseriere in der weitverbreiteten
„Deutschen Rundschau".
Inserate in dieser Zeitung haben anerkannt gute Erfolge. — Spezialofferten u. Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle

Revierförster
und Jäger, 32 J. alt, mit 10jähr. Erfahrung in allen Waldarbeit. Kulturträger, Fasanzucht u. Wildzucht, gestützt auf erstkl. Zeugnisse u. Empfehlungen. guter Schütze u. Raubtierverti ger, sucht um 1. 4. 37 Dauerstellung. Offerten unter A 1219 an die Geschst. d. Ztg

Gewissenhafter, pflichttreuer, gebildeter
Forstbeamter
sucht Stellung ab sof. od. später. Jede Größe der Forst, sowie Jagdschutz angenehm. Suchender ist 29 J. alt, geb. Schlesier, 1,73 gr., verh., kinderl., v. Kindheit an im Fach. alls. im Forst- u. Jagdfach sehr erfahren, passion. Heger u. Jäger in Hoch- und Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläs. und v. allem scharf auf Raubzeug u. Wilderer, stets nüchtern, ehrlich u. zuverlässig, d. poln. Sprache mächt., gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. A 1324 a. d. Gst. d. Z.

Suche von sofort od. später Stellung als
Feldhüter.
Bin jung verheiratet. 29 J. alt, evgl. Off. u. E 1244 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Junger Mann
der Delik.- u. Kolonialwarenbr., militärfrei, sucht von sof. od. später Stellung. Offerten unt. 3545 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Suche für meinen Sohn, 16½ Jahre,
Lehrstelle in Gärtnerei.
1252 Paul Schwarz, Warlubie.

Besitzersohn, ev., sucht Stellung als
Wirtschaftselebe
auf größ., intensiv bewirtschaftetem Gute, v. sof., evtl. vom 1. April d. J. Offerten zu senden unter L 585 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tischlermeister
mit langjähr. Erfahr., gründl., prakt. u. theoretisch. Kenntn., m. neuzeitl. Betriebsführung Serienfabrik. u. Akkordsystem vertr., sich. Kalkulator u. Zeichn., sucht Stellung. Off. u. F 564 a. d. Geschäftsst. d. Ztg

Verheirateter
Stellmacher
mit Burschen und sämtl. Handwerkszeug, übern. auch Schmiedearb. (ohne Handwerkszeug), sucht sofort oder vom 1. April 1937 auf kleinem Gut Stellung. Offerten unter N 590 an die Gst. d. Ztg. erb.

Konditor
in allen Fächern de Konditorei gut erfahr.' sucht alsbald
Stellung.
Offerten unter L 644 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger
Bäckergeselle
28 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, firm in Konditorsachen u. mit jedem Ofen gut vertraut, sucht v. 1. 2. mögl. Dauerstellung. Gute Zeugn. vorh Off. u. J 639 a. d. G. d. Z. erb.

19jähr. Bäckergeselle, ½ Jahr Ges.-Praxis, vertr. mit Holzof., sucht von sofort Stellung. Angebote an 1300
Berufshilfe Grudziądz, Groblowa 21.

Suche Stellung zum 15. Febr. 37 als Stütze oder besseres Mädchen. Bin 24 J. alt, evangl., erfahren im Kochen, Back., Einweck., Wäschebehandlung, Zimmerarbeit, Servieren und Nähen. Off. u. W 1216 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung., dtsch. Mädchen, m't guten polnisch. Sprachkenntniss. sucht Stellung zu Kindern. Offerten unter D 1242 an die Geschst. d. Ztg.

Fleißiges, ehrl., evangl.
Mädchen
sucht Stellung von sofort od. später. Ang unter B 1207 an die „Deutsche Rundschau".

Ev. Stubenmädch.
mit einigen Kochkenntnissen, sucht zum 1. 2. Stellung. Off. u. F 632 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Mädchen, 18 Jhr. alt, das schon in bess. Häusern tätig gewesen und über etwas Kochkenntn. verfügt, sucht v. 1. od 15. 2. Stellung, am liebsten auf e. Gut als Küchenmädchen. Off. u. U 1291 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Deutschkath., sauberes Mädchen, welch. selbst. ein. Haush. führ. kann und an Vertrauensstell. gewöhnt ist, sucht ab 1. 2. Stellung in kl., bess. Haushalt. Offert. unter M 645 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Villa
m. voll. Komf., Zentralheiz., Garage Gart. 2c., beste Lage Chełmża, zu verk. Offert. unt. B 651 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus Preis 63 000 zł, jährliches Einkommen 10000 zł, zu verk. Auskunft Bydgoszcz, Grunwaldzka 2, Restaurant. 650

Privatgrundstück
145 Morg., Bodenklasse II und III, schuldenfrei, nebst Windmühle, mit leb. u. totem Inventar, geg. Barzahlg. sofort z. verkaufen. Meld. unt. S 599 a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutscher kauft 609
besser. Wohnhaus
m. einigen Morg. Land, nahe Stadt oder Bahn aber an Chaussee geleg. Genaue Angaben mit Preis erb. an Liedtke, postlagernd Wyrzysk unter Nr. 72.

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. D 7418 an d. Gschst. d. Ztg. erb

Mechanische
Schlosserei - Werkstatt
mit kompl. Einrichtung, gut eingef., ständ. Kundschaft, i. Zentr. d. Stadt Grudziądz, inf. Todesfalls sof. z. verkauf. Gute Existenz gesich. Näher.
W. Jahnke, Grudziądz, Chełmińska 1c. 1310

Mühlenbesitzer!
4teiliger Plansichter, umgebaut v. Miag als Freischwinger, 2teilig. Plansichter, Freischwinger, Fabrikat Miag, Mühlenaspirateur 1700/800 mit dreifach. Siebwerk, neuwertig, Fabr. Riedel & Slowinski, Schrotgang, Sandsteine, 1,00 er, gebraucht, jed. komplett, günst. zu verk. Anfr. u. G 633 an die Gst. d. Zt.

Umständehalber verkaufe nach Uebereinkommen in bester Lage Zoppots gelegene 1237
Buchhandlung
verb. m. Leihbücherei
Schreib- und Papierwaren
Bewerber mit Fachkenntnissen bevorzugt. Zur Uebernahme 5—6 Mille erforderlich. Ang.
Thea Stachowiak
Zoppot
Gr. Unterführung 5.

Tüchtiger Müller sucht
eine Windmühle
mit etwas Land und guter Kundschaft zu kaufen. Bargeld vorhanden. Meldung. an
Welage, Gniezno, ul. Lecha 3. erbet. 1317

Alteingeführtes **Zigarren- u. Papiergeschäft**
verzugshalb. günst. zu verkf. Batorego 1. 638

Dom. Jabłonna, p-ta. Bojanowo-pozn., pow. Leszno, 1320
verkauft mehrere reinblütige belgische
Hengste
weil im hiesigen Kreise Kaltblüter nicht mehr angekört werden.

Zu verkaufen ein zehnjähriger, importierter
Belgierhengst.
In Sachsen angekört gewesen. Bilstein, Urbanie, bei Popowko, Oborniki. 1196

Reinblütiger 10jähr.
Belgier-Hengst
aus der Zucht d. Herrn Büttner, Wysoka-Mała sowie 6jähr.
Holsteiner Hengst
vom Tobias-Achill, aus der Zucht d. Herrn Uhle, Górzewo, abzugeben. Beide Hengste sind ihr. Zuchtrichtung entsprechend erstklassige Vatertiere. 1295
Gräfliches Rentamt Borzęciczki, powiat Krotoszyn.

Hochtragende Kuh
zu verkauf. Fr. Thrams, Kruszyn Kr., p. Ciele. 642

Fasanen - Hähne und Hennen
zur Blutauffrischung zum Preise von 6.— zł p. Stück hat abzugeb.
Fasanerie der Herrschaft Liszkowo, pow. Wyrzysk. 1318

1 Registrierkasse
„Anker" od. „National" mit Tasten u. Streifendruck zu kaufen gesucht. Offert. mit näher. Beschreib. u. Preisang. erb.
„Luxulus",
Bydgoszcz, 659
Poznańska 16. Tel. 1670.

Restaurant mit Hotelbetrieb in Zoppot
modern eingerichtet, steht zum Verkauf. Erforderlich ca. 30000 Złoty Anzahlung. Auszahlung kann in Polen erfolgen. Interessenten wollen sich wenden an Konrad Kaempf, Danzig, Elisabethwall 9, Tel. 224 63 oder Zoppot, Beerenstr. 9, Tel. 520 63. 1278

Gaststätte bei Danzig
beliebter Ausflugsort, m. stark. Waldbestand, weg. Erbschaftsauseinandersetzung v. sofort zu verkaufen. Erforderl. ca. 70 000 Gld. od. Zł. Ang. u. D. 3 a. Fil. Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22. 1279

Zwei kleine Landhäuser in Danzig-Oliva u. St. Albrecht
mit Garten stehen zum Verkauf. Erforderlich 15—20000 Gulden bezw. Złoty die in Polen ausgezahlt werd. können. Interessenten wollen sich wenden an Konrad Kaempf, Danzig, Elisabethwall 9, Telefon 22463, oder Zoppot, Beerenstr. 9, Telefon 52063. 1276

Berlin 1315
Prachtvolles Wohnhaus
mit 2- u. 3-Zimmerwohng., neu renov., Jahresmiete ca. 20 000 Mk. 10 000 Mk. Belastg., ist sehr günst. zu verkaufen bzw. zu tauschen. Hoh. Reinertrag. Nur seriöse Interessent. woll. sich meld. unt. „Berlin" an Ann.-Exp. „PAR", Katowice, Sw. Jana 12

Auto 50 PS
tadelloser Zustand, fahrbereit, billig zu verkaufen. Angebote unt. T 50 an Filiale Deutsche Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22. 1277

Gebrauchte Oel- u. Teer-Barrels fülldicht, kauft laufend
und erbittet billigste Angebote 1312
Teerindustrie - A. - G.
Teerdestillation und Dachpappenfabrik
Danzig-Ohra, Neuer Weg 16, Fernspr. 221 87.


Möbel
aller Art in großer Auswahl am billigsten nur bei 8734
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Mahag. Speisezimmer
eichn. Schlafzimmer u. Küche zu verkaufen.
643 Kościuszki 8.

Umzugsh. überzählige
Möbel z. verkauf.
Dworcowa 43, W. 3. 1215

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, billigst.
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 8813

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe 696
Geldschrank
preiswert. Innen 37 × 45 cm, Höhe 70 cm. Offerten unt. O 596 an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Singermaschine
gut nähend, 35 zł. 646
Pomorska 21, Whg. 13.

Singernähmaschine, versenkbar, wie neu, spottbill. zu verkaufen
Nakielska 3. 660

Ladeneinrichtung
f. Gastwirtschaft, f. neu, bill. zu verk. G. Moritz, Skłudzewo, pow. Toruń. 653

Schreibmaschine
„Ideal", gebr., in gut. Zustande, sowie 641
Radio-Apparat
Selekt., 3 Lampen, 220 Volt zu verkaufen.
Grodzka 12, Wg. 1.

Motorrad 621
Marke „Sarolea", 350 ccm, Jahrg. 27, in gut. Zustd., fahrber., Pr. 250 Zł., verkauft Pardulla, Jaworze, poczta Ksiażki.

Fahrrad für Dame u. Herrn, f. neu, z. verk. 520
Sobieskiego 9. Wg. 6.

Wir suchen zum sofortigen Kauf einen
Sauggas - Motor
100-120 PS, gebraucht, aber in gutem Stande, oder eine
Dampfmaschine
auf Stand, gebraucht, in gutem Stande. Off.
Młyn Parowy Mrocza pow. Wyrzysk. 1249

Silbergeld 72. u. **Altsilber** kauft
P. Kinder, Dworcowa 43

Mehrere Kutschwagen
zu verkaufen. 608
Hetmańska 25.

Verkaufe
Kleinbahnschienen, Lorenräder, Wellen, Scheiben, Lager, Blech.
Alteisenhandlung
654 Peterjona 7.

Wohnungen

6 Zimmer
1 Treppe, Pomorska 3, zu vermieten. Ausktt Derchelt, Gdańska 37. 659

5-Zimmer-Wohnung
a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. A 3711 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

5-Zimmer-Wohng.
Nähe Hauptbhf., auch als Büroräume geeign., ab 1. 3. zu vermieten. Z. erfrag. Hausverwalt. Dworcowa 67, 1 Tr. r. von 8 bis 15 Uhr. 1302

Wohnung von 4 u. 5 Zimmern, 1. Et., nahe d. Hauptbahnh., von gleich od. spät. z. verm. Off. unt. J 1256 an d. Gst. d. Z.

4 Zimmer, billig und steuerfrei, Fordońska 4a, od. Sienkiewicza 46/1. 657

3 Zimmer,
mod., sof. zu vermiet.
631 Toruńska 84, W. 1.

2- u. 3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
579 Kanalowa 8.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer für Herrn oder Dame zum 1. 2. zu vermieten 655
Grudziądzka 9, Whg. 2.

2 möbl. Zim., Bad, Küche (Zentr. z. 1. 4. od. fr. z. vm. Sw. Florjana 3, p. r.
652

Pachtungen

Suche Wasser- od. Motormühle
v. 3—5 Tonn Leistung zu pachten. Angeb. m. Preis unt. Nr. 1265 an Emil Romey, Grudziądz

Wegen Todesfall 592
Eisenwarenhandlung und Baumaterial. - Gesch.
zu verpacht. Zur Uebernahme ca. 5000 G. erf.
Tietz, Danzig-Oliva, am Markt.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 13.

Bromberg, Sonntag, den 17. Januar 1937.

„Zwischenzeit"-Ideen und ihr Echo aus Biała Podlaska.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Was noch vor einigen Jahren niemand geträumt hätte, wird gegenwärtig zum alltäglichen Ereignis. Es nimmt uns immer weniger wunder, wenn wir von Geschehnissen erfahren, die von der eben verstrichenen Epoche durch ihre anscheinend kühne Neuheit abstechen und als „unerhört" erscheinen könnten, wären wir nicht bereits dahinter gekommen, wie handgreiflich dick hinter der unerhört „neuen" Tünche und Maske oft Uraltes, zurückliegenden Jahrhunderten allzu — Vertrauter hervorlugt. Man wird allmählich stumpf gegen Premieren, die in Wirklichkeit keine Premieren auf dem Welttheater, sondern Neueinstudierungen und Wiederbelebungsversuche von Stücken sind, die aus dem Archiv hervorgezogen wurden, weil die Theaterleitung sich über eine problematische Zwischenzeit hinweghelfen will. Es liegt im Wesen der „Zwischenzeit", daß in den Köpfen viel Unordnung herrscht und daß infolgedessen massenhaft genial, blitzblank neu scheinende „Ideen" auftauchen und in der Luft umher schwirren, welche dem Halbgebildeten als Verheißung Gott weiß welcher großartigen Zukunft erscheinen und ihn blenden, während der wirklich Gebildete in ihnen nichts anderes als Motten erkennen kann, die aus der Rumpelkammer der Geschichte aufsteigen. Die „Zwischenzeiten" sind daran zu erkennen, daß es in ihnen „Umwertungen" von Werten hagelt und regnet, als ob es nichts relativeres und wertloseres gäbe als Werte, als ob wirkliche Werte jemals umgewertet und entwertet werden könnten! Die Inflation der Umwertungen steigt aber manchmal so hoch, das Umwertungsungeheuer sich schließlich selber in den Schwanz beißt.

*

Der jetzige Sejm sollte ein „Elite"-Sejm sein und von den Besten im Lande die Allerbesten vereinen. Es lag an den kunstvoll herausgesiebten Mitgliedern dieses Elite-Sejm, dem Lande zu zeigen, wer sie sind. Das Land hat sie schon reichlich kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, nämlich: als gesetzgeberische Elite einer „Zwischenzeit". Die Mitglieder des Sejm sprechen sich jetzt in den Haushaltsdebatten behaglich aus und lassen keinen Zweifel darüber, daß sie zumeist ebenso typische Vertreter der Zwischenzeit sind, wie die meisten Menschen im Lande, diejenigen, die sie nicht gewählt haben und doch ihre eigenen „Ideen" in den Reden der von ihnen nicht gewählten Elite wiederfinden. Denn es schwirren nämlich im Sejmsaale ganz dieselben (blitzblankneuen und doch uralten) Ideen umher, die draußen im Lande von Kopf zu Kopf flattern, dieselben Zwischenzeits-Ideen, dieselben Motten, die bei Ausräumungen aufsteigen . . .

Zu den bekannteren Abgeordneten dieses Sejm gehört unzweifelhaft der Abgeordnete Bakon, der ungeachtet seines englischen Philosophennamens ein Mann aus dem Volke und von Beruf Volksschullehrer in Biała Podlaska ist. Dieser aus dem Bauernstande hervorgegangene, schon etwas unterrichtete Politiker findet ebenso wie viele andere von seiner Art zu ganz neuen „Ideen", die auch zu ihm gelangt sind, Gefallen. Biała Podlaska gibt keine Gelegenheit zu tief schürfenden historischen Studien. Es ist daher vielleicht nicht ganz unbegreiflich, wenn Abg. Bakon sich die Ansicht zu eigen gemacht hat, daß es wohl nichts Irrigeres und Unvernünftigeres gäbe, als z. B. der vielgerühmte Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetz.

In der interessanten Aussprache, zu welcher das Budget des Justizministeriums in der Haushaltskommission des Sejm Anlaß gab, hat nun der besagte Abgeordnete aus Biała Podlaska in aller Gemütsruhe den Aufbau von Recht und Gesetz in Polen auf einer ganz neuen Grundlage vorgeschlagen. Recht und Gesetz sei — nach der von ihm entwickelten Auffassung — mit dem Prinzip der Gleichheit eben unvereinbar: „**Die Menschen können nicht gleich sein vor dem Gesetz** — sagte er — hier lastet auf uns die Suggestion der französischen Revolution, welche die Gleichheit der Menschen verkündet hat. Dem widerstreitet jedoch das Leben und außerdem ist (die Gleichheit) **eine Verneinung der Idee der Gerechtigkeit.** Diesen Sachverhalt muß man ändern und zwar **durch Einführung der Ungleichheit des Menschen vor dem Gesetz** in der Gesetzgebung."

Im Polnischen gibt es ein Sprichwort: „er hat es wo läuten hören, nur weiß er nicht, in welcher Kirche." Abg. Bakon hat ebenfalls „irgendwo was läuten hören" . . . „Die Ungleichheit vor dem Gesetz — ist wahrhaftig uralte Sache. Nur gab es „Ungleichheiten" verschiedener Art. Und verschieden war der Vorteil, den verschiedene Menschengattungen davon hatten. Zum Beispiel gereichte eine gewisse Ungleichheit vor dem Gesetz — den Vorfahren des Abg. Bakon weniger zum Wohle als den Adeligen, die sich bei dieser Art Ungleichheit unvergleichlich besser fühlen. Auch jetzt gibt es eine ganz neue und viel erörterte Ungleichheit vor dem Gesetz im östlichen Nachbarstaate.

Abg. Bakon hat sein eigenes Konzept für eine vernünftige und der polnischen Seele „wesensgemäße" Ungleichheit vor dem Gesetz. Er möchte z. B., daß der gesellschaftlich höher gestellte Mensch, in dem Verhältnis als er höher gestellt ist, für Vergehen eine entsprechend höhere Strafe erleide; auch der Reiche soll strenger bestraft werden, als der Arme.

Diese Idee ist — wenn wir nicht sehr irren — irgendwo schon in die Wirklichkeit umgesetzt worden.

Andererseits setzt sich Abg. Bakon durchaus und mit großer Wärme für die national-radikale Jugend aus dem unterirdischen ONR (dem national-radikalen Lager) ein. Das hindert ihn nicht, feuriger Pilsudskist, und Mitglied eines von der nationalen Opposition boykottierten Sejm zu sein. Er hat aber allerdings ein Plus für sich. Seine Lieblingsidee ist: daß die Juden unter ein separates, nur für sie bestimmtes und ihrer seelischen Eigenart wesensgemäßes Gesetz gestellt werden. Nebenbei will er die Juden vom Militärdienst in Polen befreien. Er hat es wo läuten hören . . .

So ist die Zwischenzeit.

Mission des Obersten Koc erfüllt.

Führerprinzip in der neuen Regierungsorganisation.

Die Organisation des Obersten Koc, deren verzögerte Bildung bereits den Gegenstand der verschiedensten Vermutungen und Kommentare gebildet hat, ist jetzt, wie die Lodzer „Freie Presse" aus maßgebender Quelle erfährt, so weit vorbereitet, daß ihr Aufruf jederzeit in Druck gegeben werden kann.

Wenn noch eine letzte Hinausschiebung des Termins dafür erfolgt, so wird das mit der gegenwärtigen Abwesenheit des Marschalls Śmigły-Rydz von Warschau begründet. Die Autorität des Oberbefehlshabers, dem sich der neue Zusammenschluß bedingungslos zur Verfügung stellt, soll auch beim ersten Auftreten des neuen Verbandes nach außen hin bereits in Erscheinung treten.

Reformen nicht beabsichtigt.

Im Herbst 1936 war durch die polnischen und die ausländische Presse die Nachricht gegangen, daß das Programm von Oberst Koc auch bestimmte Richtlinien für die Umbildung des innenpolitischen Staatslebens enthalten würde. Das trifft nach Informationen des erwähnten Blattes nicht zu.

Vielmehr wird zum Zusammenschluß aller aufbauenden Kräfte auf nationaler Grundlage aufgerufen, wobei die jetzige Verfassung als Voraussetzung der weiteren politischen Arbeit angenommen wird.

An die Stelle eines ins einzelne gehenden Programms, welches auch Ministerpräsident Składkowski in seiner Rede vor dem Sejmausschuß in der letzten Nacht als unnötig und unzweckmäßig bezeichnete, soll das Führerprinzip treten, d. h. für Polen die Gefolgschaft gegenüber dem Marschall Śmigły-Rydz als dem Nachfolger Pilsudskis.

Keine Koalitionspläne.

Alle Vermutungen angeblicher Koalitionspläne mit der einen oder der anderen der polnischen Oppositionsparteien gelten nach der Rede des Ministerpräsidenten als endgültig erledigt. Der Anschluß an die Neugründung von Oberst Koc soll jedermann offenstehen, der sich zum Staatsgedanken Pilsudskis bekennt. Die nationalpolnische Idee wird in dieser Form in Wettbewerb mit den Losungen der polnischen nationalen Rechten treten und durch Hervorhebung der sozialen Aufgabe des Staates und die Solidarität aller Bevölkerungsschichten auch den Klassenkampfparolen der radikalen Linken entgegenzuwirken suchen.

*

Diplomatisches Essen.

Am Donnerstag hat im Warschauer Schloß ein diplomatisches Essen stattgefunden, an dem die Leiter der diplomatischen Vertretungen in Polen sowie alle Mitglieder der Regierung teilgenommen haben. Am Donnerstag wurde auch der polnische Außenminister Beck vor seiner Abreise nach Genf vom Staatspräsidenten empfangen.

Polnische Sozial- und Bevölkerungspolitik.

Der Voranschlag des Ministeriums für soziale Fürsorge.

Der Haushaltsausschuß des Sejm befaßte sich am Donnerstag mit dem Voranschlag des Ministeriums für soziale Fürsorge, über den der Abg. Tomaszkiewicz berichtete.

Der Referent stellte an die Spitze seiner Betrachtungen bevölkerungspolitische Fragen, die im Vordergrunde der Sozialpolitik in Polen stehen. Wenn man die Ziffern des Bevölkerungszuwachses und des Anwachsens der Produktion in der Weltskala vergleicht, so kommt man, nach der Meinung des Referenten, zu der Feststellung, daß die Produktion stärker ansteigt als die Bevölkerungszahlen. Es könne daher von einer Übervölkerung nicht gesprochen werden. Die Erscheinungen der Übervölkerung seien vielmehr auf soziale und damit auf politische Grundlagen zurückzuführen. Was die Bevölkerungsfrage Polens anbetrifft, so wird sie noch eine Zeitlang ein günstiges Bild zeigen. Die Tendenz des Bevölkerungszuwachses zeigt zwar eine absteigende Linie, es ist aber mit dem Ansteigen dieser Tendenz zu rechnen.

Ueber eine Million Tuberkulosekranke.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung wird u. a. durch die Tatsache gekennzeichnet, daß über eine Million Menschen an Tuberkulose leidet. Einfluß haben hierauf die fatalen Wohnungsverhältnisse. In Arbeiterwohnungen entfallen auf ein Bett zwei bis drei Personen und auf 10 000 Einwohner entfallen 3,1 Ärzte, während diese Zahl in anderen Staaten erheblich größer ist, in der Schweiz beispielsweise 106. Die Zahl der Syphilitiker steigt an: In Posen stieg sie z. B. im Laufe von zwei Jahren von 1293 auf 2084. Beunruhigend ist, daß diese Krankheit auch auf das Dorf übergreift.

Die Ernährung der Bevölkerung ist schlecht.

Erstmalig wurde im vergangenen Jahre eine statistische ärztliche Übersicht über den Gesundheitszustand der Wehrpflichtigen hergestellt. Daraus ist ersichtlich, daß ein erheblicher Prozentsatz der Wehrpflichtigen infolge schlechten Gesundheitszustandes für den Dienst nicht in Frage kommt. Die schwerste Erkrankung ist der Zahnschwund, der in manchen Gemeinden 100 Prozent der Wehrpflichtigen umfaßt. Erweiterung der gesundheitlichen Überwachung tut not.

Sodann beschäftigte sich der Referent mit der materiellen Lage der breiten Massen in Polen. Im Jahre 1929 betrug die Mehrzahl der Löhne der Kopfarbeiter unter 200 Złoty. In den letzten sechs Jahren sind die Arbeitslöhne um insgesamt 22 Prozent gefallen. Die Lage auf dem flachen Lande wird durch Übervölkerung gekennzeichnet, die vor allem durch die

Zersplitterung der Bauernwirtschaften

verursacht wird. Mehr als zwei Millionen Landwirtschaften besitzen weniger als fünf Hektar und über eine Million weniger als je zwei Hektar. Bei insgesamt 22 Millionen Landleuten gibt es neun Millionen, die keine Beschäftigung finden, diese Zahl steigt jährlich um 300 000. Die Abwanderung ist erschwert, die Löhne haben eine sinkende Tendenz.

Der Berichterstatter befaßte sich sodann eingehend mit der Arbeitslosenfrage, die leider erst dann energisch angefaßt wurde, als es bereits zu einigen Erschütterungen kam. Die Einführung der 40-Stunden-Woche sei zu begrüßen. Näher befaßte sich der Redner auch mit den Streiks, deren Zahl stark zugenommen hat. Im Jahre 1930 gab es 504 Streiks, 1933 — 631, 1934 — 946 und im Jahre 1935 bereits 1165.

Aus alledem geht hervor, welch ungeheueren Aufgaben dem Staat erwachsen. Sie sind vor allem psychischer Natur und müssen, wie der Referent hervorhob, durch eine zweckmäßige Sozialpolitik gelöst werden.

Polen hat es noch nicht nötig, zu Mitteln für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungszunahme und der Expansionskräfte zu greifen, aber es muß sorgfältig seinen Besitzstand schützen und die Voraussetzung für die Weiterentwicklung schaffen. Die heutige Lage birgt

große Gefahren für die Zukunft der Nation

in sich. Notwendig ist somit die konzentrierte Anstrengung der gesamten Regierung und der Gesellschaft, um den Geist der Nation umzugestalten, damit diese den Glauben an sich selbst wiedergewinne.

Innerhalb des Fürsorgeministeriums müßte ein besonderer Apparat zur genauen Erforschung der bevölkerungs-politischen Fragen geschaffen werden. Dieser könnte zum Mittelpunkt der Sozialpolitik des Staates werden. Natürlich brächte das eine Änderung des Arbeitsbereichs sowie eine Änderung des Namens dieses Ministeriums mit sich.

Die Winterhilfe.

Für die Winterhilfe wurden in der ersten Begeisterung vielversprechende Summen deklariert, die Verwirklichung jedoch blieb weit unter diesen Zahlen zurück. So haben z. B. landwirtschaftliche Kreise 100 000 Tonnen Kartoffeln in Aussicht gestellt, jedoch nur 29 000 Tonnen geliefert. Noch schlimmer stellt sich die Opferfreudigkeit der Kohlenindustrie dar. Immerhin sind die Ergebnisse der Winterhilfsaktion sehr günstig und zeugen von Opferwillen und sozialer Disziplin.

In der Aussprache

brachte Abg. Madeyski einen Entschließungsantrag auf Umorganisation des Fürsorgeministeriums ein, der vorsieht, daß das Ministerium eine Bezeichnung erhält, die seinem jetzigen Aufgabenbereich besser entspricht. Abg. Kopec schloß sich diesem Antrag an. Er wandte sich sodann an den Fürsorgeminister, dieser möge sich der Berufsverbände annehmen und sie vor verschiedenen Tendenzen bewahren, die nicht immer glücklich seien.

Die nichtorganisierten Arbeitermassen seien eine der größten Gefahren für Polen.

Redner erklärt, er ziehe radikale Berufsverbände nichtorganisierten Massen vor.

Sodann sprach

Fürsorgeminister Zyndram-Kościałkowski.

Der Minister erklärte, daß er grundsätzliche Ausführungen zur Sozialpolitik in der Vollsitzung des Sejms machen werde. Kościałkowski befaßte sich zunächst des näheren mit der zahlenmäßigen Seite des Voranschlages, wobei er zur Forderung auf Erhöhung des Haushalts des Fürsorgeministeriums bemerkte, daß das Gleichgewicht des allgemeinen Staatshaushalts oberstes Gesetz sei, und daß bei der Lage der Dinge nicht an eine Erhöhung des Haushalts des Fürsorgeministeriums gedacht werden könne. Zur Frage der öffentlichen Gesundheit betonte der Minister, daß die genannten Zahlen kein Anlaß zur Beunruhigung seien. Die einzige beunruhigende Erscheinung sei die Kindersterblichkeit. Der Kampf dagegen werde vom Ministerium energisch geführt und werde zweifellos gute Ergebnisse zeitigen. Zu den Anregungen des Abg. Madeyski erklärte Kościałkowski, daß bei gewissen organisatorischen Umwandlungen, die im Gange seien, es dem Ministerium möglich sein würde, den genannten Aufgaben in seinem eigenen Rahmen gerecht zu werden.

Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, wurde der Voranschlag des Fürsorgeministeriums in der vorliegenden Fassung angenommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Problem des kaufmännischen Nachwuchses.

Die kommerzielle Ausbildung im Wandel der Zeiten. — Wem gehört die Zukunft?

Die soziale und geistige Not der Arbeitslosigkeit erschöpft sich nicht in dem Mangel an Beschäftigung, in der Trostlosigkeit eines auf Unterstützung angewiesenen Lebens; sie liegt sehr wesentlich auch in den Zukunftsmöglichkeiten, die sich dem jungen schaffenden Menschen eröffnen oder nicht eröffnen. Die Nachwuchsfrage hat schon vor Einsetzen der großen Krise ein ganz anderes Gesicht als in der Vorkriegszeit gewonnen, weil im Zeichen des industriellen und technischen Fortschrittes und der in den letzten Jahren immer höher angestiegenen Konzentrations- und Vertrustungsbewegung die Aufstiegswege versperrt oder nur noch in einem gegen frühere Zeiten wesentlich veränderten Sinne gegeben waren; der junge Kaufmann konnte in der Regel kaum mehr das Ziel der Selbständigmachung anstreben, mußte sich vielmehr auf ein Vorwärtskommen in einer fast beamtenmäßigen Laufbahn einstellen. Dann kamen die ungeahnten Konjunkturen der Inflationszeit, sowie der durch den Englandstreik hervorgerufene Hochbetrieb in der Gesamtwirtschaft. Diese Epoche hat allen, gleichgültig, ob sie hierfür geeignet waren oder nicht, grenzenlose Möglichkeiten für kaufmännische Betätigung geboten und gediegene kommerzielle Ausbildung vollkommen überflüssig gemacht. Ja, noch mehr: Das große Heer der Schieber, die Riesenvermögen zusammenscharrten, hat geradezu mit Verachtung auf diejenigen herabgesehen, die sich auf eine gründliche kaufmännische Ausbildung beriefen oder gar so „unvorsichtig" waren, den Diplom-Kaufmann zu machen. Fachkenntnisse, Kalkulationsvermögen und Dispositionsfähigkeiten erwiesen sich als unbrauchbares Rüstzeug aus alten Arsenalen; Gerissenheit, Skrupellosigkeit und wagevolles Hasardieren gaben den Ausschlag. Aber auch in dieser tollen Zeit, in der man vom „Reichwerden über Nacht" träumte, mangelte es nicht an warnenden Stimmen, die darauf verwiesen, daß die Gesetze der Wirtschaft wohl vorübergehend, nicht aber für die Dauer vergewaltigt werden könnten und daß einmal ein furchtbares Erwachen aus diesem Rausch kommen werde. Nun, was nachher folgte, ist uns allen sattsam bekannt. Der Endeffekt war, daß wohl nur ein kleiner Bruchteil der Emporkömmlinge und Glücksritter ihr erraftes und erschobenes Vermögen behalten konnte, während die meisten der Stabilisierungs- und der folgenden Deflationskrise ihren Tribut zahlen und von der Bildfläche des wirtschaftlichen Kampfes verschwinden mußten, der nur allzu bald wieder neben einer gesunden finanziellen Fundierung eben noch kaufmännische Vorkriegs-Gediegenheit erforderte.

Heute ist man sich wohl darüber im klaren, daß die Zukunft nur demjenigen gehört, der „von der Picke auf" beginnt und alle Etappen der nicht etwa von einem Formalismus, sondern von alter Erfahrung diktierten Erziehung und Ausbildung zum Kaufmann absolviert. Hierzu gehört nicht nur das traditionelle kommerzielle Wissen, das sich jeder angehende Geschäftsmann aneignen muß, sondern darüber hinaus noch eine spezielle Ausbildung im Hinblick auf die Erfordernisse der gerade jetzt so komplizierten Wirtschaftsverhältnisse, die die Vorkriegs-Handelswissenschaft trotz der Vielfalt ihrer Disziplinen gar nicht kannte. Die Summe von Kenntnissen und Fähigkeiten, die der einzelne Kaufmann heute aufwenden muß, um sein Unternehmen durch alle Fährnisse durchzubringen, ist gegenüber den Jahren ruhiger wirtschaftlicher Entwicklung, wie sie etwa die Vorkriegszeit charakterisiert, um ein Vielfaches angestiegen. Dadurch sind auch die Anforderungen und Erwartungen, die der Kaufmann an den Nachwuchs, aus dem sich die Mitarbeiter- und Nachfolgerschaft rekrutiert, stellen muß, ganz enorm gewachsen. Die Ausbildung des werdenden Kaufmannes wird darauf abgestellt sein müssen, eine Generation von Kaufleuten zu erziehen, die mit Erfolg auch unter schwierigen Verhältnissen das stolze Erbe kaufmännischer Tradition und Tüchtigkeit fortzusetzen imstande ist. Konkret behandelt, muß allerdings die Frage „Was erwartet man vom kaufmännischen Nachwuchs" verschieden beantwortet werden, je nach dem, ob es sich um Groß- oder Kleinhandel, Stadt oder Land handelt.

Für den Großhandel kann man feststellen, daß durch die Stadardisierung und Typisierung der Rohstoffproduktion, sowie auch der industriellen Erzeugnisse vielfach die Anforderungen, welche hinsichtlich der Warenkenntnisse an den jungen Kaufmann gestellt werden, eher geringer geworden sind. Im Handel typisierter Waren, für deren Qualität Standardmarken bürgen, spielt Qualitätskenntnis eine weniger große Rolle als in früherer Zeit. Andererseits muß der junge Mann, der sich im Großhandel seine Sporen verdienen will, Fähigkeiten und Kenntnisse auf anderen Gebieten mitbringen, die, der veränderten wirtschaftlichen Struktur Rechnung tragend, heute von besonderer Bedeutung sind. Es ist das große Gebiet der Ein- und Ausfuhrwirtschaft, des internationalen Zahlungsverkehrs, der, immer wieder durch neue Verfügungen kompliziert, allmählich zu einer Geheimwissenschaft wurde, deren Behandlung und Kenntnis ein hochqualifiziertes Spezialwissen erfordert. Auch die frachttarifarischen Verhältnisse, welche ständig im Fluß sind, erfordern besondere Aufmerksamkeit und sichern demjenigen, der diese Gebiete beherrscht, Anwartschaft auf ein angemessenes Vorrücken in dem gewählten Beruf — wie man überhaupt zu der Ansicht neigt, daß für den Großhandel eine Verschiebung in den leitenden Funktionen nach der Richtung eintritt, daß die Rolle des Einkaufes und der damit zusammenhängenden Dispositionstätigkeit gegenwärtig besondes hoch gewertet wird. Die Mechanisierung der rein rechnerischen Tätigkeiten durch die Verwendung von Rechen- und Bureaumaschinen aller Art bringt es mit sich, daß bestimmten, mit diesem Arbeitsgebiet zusammenhängenden Tätigkeiten momentan eine geringere Bedeutung beigemessen wird, woraus natürlich nicht geschlossen werden darf, daß Rechnen und Kalkulieren etwa heute nicht ebenso die Grundlage aller kaufmännischen Arbeit sind wie früher; allerdings wird man heute im Großhandel jungen Leuten, welche speziell im Umrechnen der vrschiedenen Währungen entsprechende Fähigkeiten besitzen, eher ein rasches Vorwärtskommen voraussagen können, als denjenigen, welche etwa bloß die Fakturenverrechnung in inländischer Währung bewältigen.

Im städtischen Kleinhandel, so weit er den fachlichen Spezialhandel umfaßt, spielt natürlich die fachliche Ausbildung unter besonderer Betonung der technischen und warenkundlichen Schulung eine Hauptrolle. Dem Zuge der Zeit folgend, welche immer neue sinnreiche technische Konstruktionen auf den Markt bringt, die für den Gebrauch auch des bescheidensten Haushaltes bestimmt sind, wird ein gesteigertes technisches Verständnis des jungen Kaufmannes erforderlich, sollen nicht große Gebiete für den Kaufmannsstand überhaupt verloren gehen und zu einer Domäne handwerklich geschulter Gewerbetreibender werden. Auch eine erhöhte Ausbildung des künstlerischen Geschmackes wird für den kaufmännischen Nachwuchs, der sich in den städtischen Spezialgeschäften betätigen soll, unerläßlich sein, einmal um die Ausschmückung der Geschäftslokale, sowie die sonstigen Werbeerfordernisse in propagandistisch wirksamem Stil durchzuführen, andererseits, weil eine Verfeinerung der Geschmacksrichtung des Publikums auch eine geschmacklich geschulte Beratung wünschenswert erscheinen läßt. Während im städtischen Spezialhandel im allgemeinen damit gerechnet werden kann, daß an der Seite eines vorgebildeten Verkäuferstabes gleichzeitig auch ein bureautechnisch einwandfrei erzogenes Kanzlei- und Buchhaltungspersonal arbeitet, so daß hier vielfach Arbeitsteilung herrscht, ist für den Gemischtwarenhandel, in dem die Konkurrenzverhältnisse besonders hart sind, auf die Heranbildung eines vielseitig versierten Nachwuchses in besonders hohem Maß Gewicht zu legen. Es läßt sich nicht leugnen, daß vielfach geschäftlicher Mißerfolg in der mangelnden Fähigkeit richtiger Kalkulation, Buchführung und Lagerkontrolle begründet ist; die bessere geistige Ausrüstung dieses Teiles des Nachwuchses ist geradezu eine Existenzfrage des kaufmännischen Berufsstandes.

Neben den Erwartungen, welche man in rein fachlicher Erziehung auf die heranwachsende kaufmännische Generation richtet, dürfen natürlich die noch wichtigeren standespolitischen Belange nicht zurückstehen. Der berufsständische Sinn wird der Kaufmannsjugend schon in den Schulen beigebracht und erläutert werden müssen. Daneben wird es aber sehr wichtig sein, schon in den kaufmännischen Lehranstalten dafür Sorge zu tragen, daß auch das richtige Standesbewußtsein und kaufmännische Ehrgefühl geweckt werden. Die Abwehrstellung, in der sich die Privatwirtschaft gegenüber anderen Wirtschaftssystemen befindet, wird auch eine gründliche Schulung des kaufmännischen Nachwuchses erforderlich machen; denn das privatwirtschaftliche Verteilungssystem, welches für die europäische Kultur und Gesittung unendlich Wertvolles geleistet hat, wird nur dann erfolgreich aufrechterhalten werden können, wenn seine Träger sich dessen bewußt sind, welche Funktion sie in der Wirtschaft haben. Abschließend kann man sagen, daß die Kaufmannschaft gezwungen ist, ganz besonders hohe Anforderungen an den Nachwuchs zu stellen; andererseits aber wird anerkannt werden müssen, daß der kaufmännische Beruf dem tüchtigen und arbeitsfreudigen jungen Menschen eine große Chance bietet, sich auch in diesen wirren Zeiten eine sichere, gegen alle augenblicklichen und etwa noch kommenden Erschütterungen gefeite kaufmännische Existenz zu gründen.

Firmennachrichten.

h Löbau (Lubawa). Zwangsversteigerung des in Montowo gelegenen und im Grundbuch Montowo, Ausweis L 7, Inh. Bolesław Ossowski, eingetragenen Grundstücks, bestehend aus einer zweistöckigen massiven Wassermühle in gutem Zustande mit Einrichtung, am 11. Februar d. J., 10 Uhr vormittags, im Burggericht. Schätzungswert 22 330 Złoty.

v Dirschau (Tczew). Zwangsversteigerung des in Dirschau, ul. Król. Jadwigi 1, belegenen und im Grundbuch Dirschau, Band 56, Blatt C 297, Inh. Jan Bartsch, eingetragenen Hausgrundstücks, am 27. Februar 1937, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 43 800 Złoty.

Geschäftsbericht der Friedrich Krupp A.-G.

(Von unserem Vertreter in Deutchland.)

Das größte schwerindustrielle Unternehmen Deutschlands, die in der Industriestadt Essen domizilierende Friedrich Krupp A. G. hat ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr Oktober 1935/September 1936 veröffentlicht. Das Unternehmen hat ein Aktienkapital von 160 Millionen Mark und betreibt Kohlenförderung, Koksgewinnung, Eisenerzbau, Hüttenbetrieb, Gußstahlerzeugung, Stahl- und Eisenwalzwerke, sowie endlich Maschinenbau. Die Friedrich Krupp A. G. ist auch eines der größten deutschen Rüstungsunternehmungen.

Aus dem Bericht der Gesellschaft ist folgendes hervorzuheben: In den letzten beiden Jahren steigerte sich die Kohlenförderung etwa um ein Sechstel, die Koksgewinnung fast um ein Drittel. Die Eisenerzförderung erfuhr eine Erhöhung von 480 000 auf 902 000 Tonnen. Und die Herstellung von Walzwerkerzeugnissen eine solche von 945 000 auf 1 340 000 Tonnen. Der Aufstieg war in den beiden letzten Jahren annähernd gleich groß. Die Zahl der Angestellten und Arbeiter ist verhältnismäßig geringer gestiegen, nämlich von rund 76 000 auf rund 82 000, also um nicht einmal 8 Prozent.

Aus der Bilanz des Unternehmens interessiert besonders die Verwendung des im letzten Geschäftsjahr erzielten Reingewinnes von 14,4 Millionen Mark. Zur Ausschüttung einer vierprozentigen Dividende werden 6,4 Mill. Mark benötigt. Weitere 4 Millionen Mark werden zur Bildung einer Rücklage benutzt, aus der solche Aufgaben finanziert werden sollen, die der Durchführung des Vierjahresplans dienen. Ein weiterer Betrag von 3 Millionen Mark ist für Wohnungsbau, für den Erwerb von Siedlungsgelände und für die Schaffung sportlicher Anlagen für die Gefolgschaft bestimmt. Der Rest von fast 1 Million Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Polens Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland.

Nachdem vor einigen Tagen die polnische Delegation unter Führung des Staatssekretärs im Handelsministerium, Sokołowski, nach Paris abgereist ist, sind nunmehr die polnisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen am Dienstag eröffnet worden. Neben den offiziellen Delegierten der beiden Regierungen beteiligten sich an den Verhandlungen auch die Vertreter des ständigen Komitees zur polnisch-französischen Wirtschaftszusammenarbeit. Das Ziel der gegenwärtig schwebenden Verhandlungen ist der Ersatz des geltenden provisorischen Handelsabkommens vom Juli des Vorjahres durch eine endgültige Regelung der polnisch-französischen Wirtschafts- und Finanzverhältnisse. Anläßlich des Beginns der Pariser Verhandlungen schreibt das führende polnische Wirtschaftsorgan, die „Gazeta Handlowa", daß bei den gegenwärtigen Verhandlungen vor allem das neue strukturelle Verhältnis zwischen den beiden Ländern, unter anderem aber auch die Tatsache beachtet werden müsse, daß als Auswirkung der französischen Anleihe für Polen in der nächsten Zeit größere Bestellungen von polnischer Seite nach Frankreich gegeben würden. Soll die polnisch-französische Handelsbilanz nicht aus dem Gleichgewicht gebracht werden, so müsse Polen von Frankreich die Ausweitung der Einfuhrkontingente verlangen. Mit dieser Formulierung des führenden polnischen Blattes scheint die Hauptrichtung der polnischen Verhandlungslinie aufgezeigt zu sein.

*

Am Dienstag haben auch die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Warschau begonnen. Die aus Berlin eingetroffene deutsche Abordnung wird von dem Direktor der Wirtschaftsabteilung im Auswärtigen Amt, Dr. Hemmen, geführt. An der Spitze der polnischen Delegation steht wie bisher der Departementsdirektor im Handelsministerium, Dr. Geppert. Von informierter Seite wird versichert, daß die Verhandlungen bis zum Ende Februar erfolgreich abgeschlossen sein werden.

*

Auf Grund der jüngst zwischen Deutschland und Polen getroffenen Vereinbarung wegen der Regelung der Polen aus dem Durchgangsverkehr nach Ostpreußen zustehenden Forderungen wurde in Warschau eine interministerielle Kommission gebildet, welche die Bestellungen für die auf Grund dieses Abkommens von Deutschland zu machenden Lieferungen von Investitionsgütern zu prüfen und zu begutachten hat.

Wie von polnischer Seite verlautet, werden diese Lieferungen nicht ausschließlich an den Polnischen Staat durchgeführt, sondern es können auch private Firmen Maschinen und sonstige Einrichtungen beziehen. Die Handels- und Gewerbekammer in Lodz hat sich an das Handelsministerium mit dem Ersuchen gewandt, ihr Informationen darüber zu erteilen, unter welchen Bedingungen private Firmen Investitionsgüter aus Deutschland auf Grund der Verrechnung aus dem Eisenbahnabkommen beziehen können. Diese Anfrage wurde gerichtet, weil in der Lodzer Industrie ein besonderes Interesse für die Einfuhr bestimmter deutscher Maschinen vorhanden ist. Die „Gazeta Handlowa" weist darauf hin, daß die Beteiligung privater Firmen an den vorerwähnten Bestellungen zu einer rascheren Liquidierung der polnischen Forderungen an Deutschland aus dem Eisenbahnrechnungsverkehr führen würde.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 15. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89.10, 89.28 — 88.92, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 289,40, 290.10 — 288,70, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 116,04 — 115.46, **London** 25,94, 26,01 — 25,87, **Newyork** —,—, 5,29½ — 5,27, **Oslo** 130,35, 130,68 — 130.02 **Paris** 24.69, 24,75 — 24,63, **Prag** 18.44, 18,49 — 18.39, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 132.75, 134.08 — 133,42, **Schweiz** 121,35, 121,65 — 121.05, **Helsingfors** —,—, 11,49 — 11,43, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,88, 27.98 — 27,78.

Berlin, 15. Januar. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,22—12,25, **Holland** 136,24—136,52, **Norwegen** 61,42 bis 61,54, **Schweden** 63,00—63,12, **Belgien** 41,98—42,06, **Italien** 13.09 bis 13.11, **Frankreich** 11,62—11,64, **Schweiz** 57,12—57,24, **Prag** 8,656 bis 8.674, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47.14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zł., dto. kl. Scheine 5,26 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25.85 Zł., 100 Schweizer Frank 120,85 Zł., 100 französische Frank 24,81 Zł., 100 deutsche Reichsmark 118,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,20 Zł., 100 österreich. Schillinge 95,00 Zł., holländischer Gulden 288,40 Zł., belgisch Belgas 88,85 Zł., ital. Lire 24,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 15. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	53.00 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	47.00 G.
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	46.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	41.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Tendenz: fester.

Warschauer Effekten-Börse vom 15. Januar. Bank Polski 108,00, 5% Dollar-Prämien-Anleihe —, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) 51,00, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1924) 53,50—53,88, 3% Prämien-Investitions-Anleihe 64,75, in Serien 82,75, 4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	22.95
	45 to	23.00

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.75	Leinsamen	42.50—45.50
Roggen, ges., trocken	22.25—22.50	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	24.75—26.25	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	23.50—24.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	22.00—22.25	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	21.00—21.25	Weißklee	80.00—115.00
Hafer 450-470 g/l.	18.00—18.50	Rotklee 95-97% ger.	110.00—120.00
Roggen-Auszug-		Rotklee, roh	80.00—100.00
mehl 10-30%	33.50—34.00	Senf	30.00—32.00
Roggenmehl I		Viktoriaerbsen	20.00—23.50
0-50%	33.00—33.50	Folgererbsen	22.00—24.00
" 0-65%	31.50—32.00	Klee, gelb,	
Roggenmehl II		ohne Schalen	—.—
50-65%	24.25—24.75	Peluschken	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	22.50—23.00	Wicken	—.—
Weizenmehl		Weizenstroh, lose	1.90—2.15
I A 0-20%	44.00—45.00	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
" A 0-45%	43.00—43.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
" B 0-55%	41.50—42.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" C 0-60%	41.00—41.50	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" D 0-65%	40.00—40.50	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
" II A 20-55%	39.00—39.50	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
" B 20-65%	38.25—38.75	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 45-65%	35.25—36.25	Heu, lose	4.30—4.80
" F 55-65%	31.25—32.25	Heu, gepreßt	4.95—5.45
" G 60-65%	—.—	Netzeheu lose	5.20—5.70
" III A 65-70%	24.75—25.75	Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70
B 70-75%	21.75—22.75	Leinkuchen	23.00—23.25
Roggenkleie	15.50—16.00	Rapskuchen	18.50—18.75
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.50	Sonnenblumen-	
Weizenkleie (grob)	15.75—16.25	kuchen 42—43%	24.50—25.50
Gerstenkleie	15.25—16.50	Speisekartoffeln	—.—
Winterraps	46.00—47.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 2560,6 to, davon 1119 to Roggen, 245 to Weizen, 220 to Gerste, 30 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	23.65	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	145 to	23.75	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00
Standardweizen	27.25—27.50	Weizenkleie, grob	16.25—16.50
a) Braugerste	25.00—26.50	Gerstenkleie	16.50—17.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	46.00—47.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.00—23.50	Rübsen	42.00—44.00
d) " 643-669 g/l.	22.75—23.00	blauer Mohn	61.00—64.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	27.00—29.00
Hafer	18.00—18.50	Leinsamen	40.00—42.00
Roggen-		Peluschken	20.50—21.50
Auszugmehl 0-30%	—.—	Wicken	19.50—21.00
Roggenm. I 0-50%	35.50—36.00	Seradella	16.00—19.00
" I 0-65%	34.00—34.50	Felderbsen	20.00—21.00
Roggenm. II 50-65%	28.00—28.75	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
Roggen-		Folgererbsen	22.00—24.00
nachmehl 0-95%	27.75—28.50	blaue Lupinen	10.50—11.50
" über 65%	—.—	gelbe Lupinen	12.50—13.50
Weiz.-Ausz. 10-20%	45.00—46.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	44.00—44.50	Weißklee, unger.	90.00—125.00
I B 0-55%	43.25—43.75	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" I C 0-60%	42.50—43.00	Rotklee 97% ger.	115.00—125.00
" I D 0-65%	41.75—42.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" II A 20-55%	37.25—38.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II B 20-65%	36.75—37.75	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 21 gr
" II C 45-55%	35.75—36.75	Kartoffelflocken	18.50—19.00
" II D 45-65%	35.00—36.00	Leinkuchen	23.00—23.50
" II E 55-60%	33.75—34.75	Rapskuchen	19.00—19.50
" II F 55-65%	30.75—31.25	Sonnenblumenkuch.	
" II G 60-65%	29.75—30.25	42-45%	24.50—25.50
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.50—9.00
nachmehl 0-95%	32.25—32.75	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	16.00—16.23	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Weizenkleie, fein	15.75—16.25	Netzeheu, lose	4.00—5.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Gerste, Hafer und Roggenmehl stetig. Weizen und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	581 to	Futterkartoff.	— to	Hafer	110 to
Weizen	235 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	330 to	Kartoffelflock.	15 to	Sonnenblumen-	
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	kerne	10 to
c) Sammel- "	to	Senf	to	blaue Lupinen	5 to
Roggenmehl	71 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	47 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinsamen	— to	Gemenge	15 to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	7½ to	Hanfsamen	— to
Folger-Erbsen	25 to	Heu	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	170 to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	120 to	Palmkernkuchenm.	— to	Malzkeime	— to

Gesamtangebot 1930 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 16. Januar, notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 90—120, Weißklee 80—130, Schwedenklee 120—170, Gelbklee, enthülst 50—60, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 55—65, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 18—22, Seradella 16—18, Sommerwicken 19—21, Winterwicken (Vicia villosa) 30-34, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 23—27, Felderbsen 19—21, Senf 30—33, Sommerrübsen 42—45, Winterraps 42—46, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 39—41, Hirse 18—24, Mohn, blau 61—64, Mohn, weiß 70—80 Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 12—13 zł.

Posener Butterpreise vom 15. Januar (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,85 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,75, 3. Qualität 2,70. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,70 Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00 bis 3,20, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.